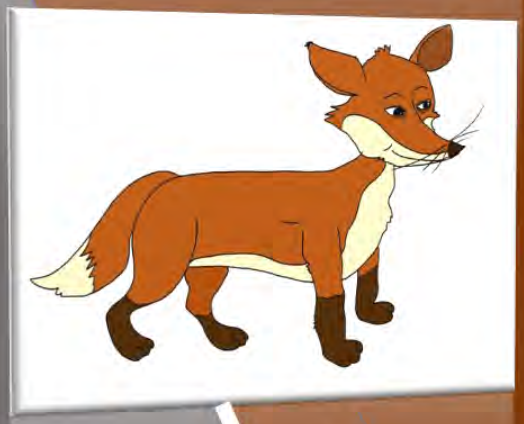
Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Fanni und Zachi 1

Der kompetente Weg zur abwechslungsreichen Verkehrs- und Mobilitätsbildung an Österreichs Grundschulen

Schulstufen 0-2



Wien, 2022

Fanni und Zachi 1

Der kompetente Weg zur abwechslungsreichen Verkehrs- und Mobilitätsbildung an Österreichs Grundschulen, Schulstufen 0-2

Impressum

Medieninhaber, Verleger und HerausgeberIn:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Abteilung I/1, Minoritenplatz 5, 1010 Wien
www.bmbwf.at
+43 1 53120-2551

Redaktion: Dr.in Sabine Bauer, Andrea Perner
Autor: Raimund Görtler
Grafische Gestaltung, Fotos, Illustrationen, Layout:
Raimund Görtler

Copyright und Haftung:
Kopien der Texte oder Arbeitsblätter für den Unterrichtsgebrauch
von der Vorschulklasse bis zur zweiten Schulstufe der Österreichischen Grundschulen
durchaus erlaubt.
Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz
sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des
Auftraggebers und des Autors ausgeschlossen sind.

Rückmeldungen: Überlegungen, Anregungen, ..., zur vorliegenden
Publikation übermitteln Sie bitte an sabine.bauer@bmbwf.gv.at .

Inhalt

Vorwort		.....	7
EPP	Postings	.....	8
Beim Fressen vergessen	Rahmengeschichte	.....	9
Zebrastreifen	Ausmalbild	.....	12
	Vorschulklasse	**.....**	**13**
Verkehrsteilnehmer	Wen treffe ich?	.....	14
Fredi zählt gerne	Zebrastreifengeschichte	.....	15
Heute ist was los!	Beobachtungsblatt	.....	16
Verkehrszählung	Mengen erfassen	.....	17
Schilderduplikate	Paare finden	.....	18
Richtungen kennen	Zuordnung, re / li	.....	19
Logische Reihen	Entdecken	.....	20
Ampel	Begriffsklärung	.....	21
Ampelmännchen	Übung re / li	.....	22
Rot oder Grün	Ampelfarben	.....	23
Einfach mit Schwung	Schwungübungen	.....	24
Bixi heißt eigentlich …	Schulweggeschichte	.....	25
	Schulstufe 1	**.....**	**27**
Verkehr	Begriffsfindung	.....	28
traffic zones	Verkehrswegzuordnung	.....	29
Über die Straße	Zebrastreifengeschichte	.....	30
„Gleich …“	Zuordnung re / li	.....	33
Schulweg	Ablenkung	.....	34
Vor dem Zebrastreifen	Anhalten	.....	39
Eldar	Sinnvolle Umwege	.....	40
Hat sie mich gesehen?	Blickkontakt	.....	41
Je näher, desto größer…	Entfernungen	.....	42
Sind Dinge …	Geräuschintensität	.....	43
Herta Frey	Schulwegpolizei	.....	44
Aufpassen …	Ordnung braucht …	.....	47
Verkehrsregeln	5 Grundregeln	.....	48
Aufregung in der Oase	Ampelgedichte	.....	50
Lichtsignale	Ampelgeschichte	.....	51
Spielzeugampel	Bastelanleitung	.....	52
Ampel	Ampelarten	.....	53
Welche Ampel passt?	Zuordnungen	.....	55
Traffic light	Ausmalbild	.....	56
Schau, …	Polizei regelt	.....	57

Verkehrszeichen	Realität / Fantasie	.....	58
Verkehrszeichen	Gefahrenzeichen	.....	59
Verkehrszeichen	Verbotszeichen, …	.....	60
Verkehrszeichen	Gebotszeichen	.....	61
Verkehrszeichen	Hinweiszeichen	.....	62
In der Not	Notrufe	.....	63
Notruf	Würfelspiel	.....	64
Wie finden …	Labyrinth	.....	66
Smog	Luftverschmutzung	.....	67
Gesund - ungesund	Kreuzworträtsel	.....	68

	Schulstufe 2	**.....**	**69**
Verkehr	Teilnahmeprofil	.....	70
Verkehr	Verkehrsarten	.....	71
Nicht vergessen …	Zebrastreifengedichte	.....	72
Jutta auf ihrem Skuta	Scootergedichtstory	.....	73
Bei Rot …	Fehlleistungen	.....	74
Zeit nehmen	Stopp an der Fahrbahn	.....	77
Flüsterleise	Verkehr ohne Lärm	.....	78
23. Dezember	Feiertagsverkehr	.....	80
Mit neuen Kopfhörern…	Ablenkung	.....	83
Verkehrszeichen	Realität / Fantasie	.....	84
Ablenkung	Fallbeispiele	.....	86
121 Pakete …	Sichtbehinderung	.....	88
Und übrigens …	Umweltschutz	.....	90
Angebrannt	Fußweg statt Autofahrt	.....	91
„Piep piep“	Rückfahrwarner	.....	93
Lärm kann …	Plakat entwerfen	.....	95
Abgelenkt	Handy & Co	.....	97
Aufmerksamkeit/Ablenkung	Straßenverkehr	.....	98
Im Auto unterwegs	Mitfahrverhalten	.....	99
Abgasrap	Umweltschutz	.....	100

Quellennachweis,
weitere Informationen unter:
www.duden.de
www.kfv.at
www.arboe.at
www.wien.gv.at

Infoplattform des BMBWF:
www.netzwerk-verkehrserziehung.at

Vorwort

Neuer Lehrplan . Es kommt nicht alle Jahre vor, dass Lehrpläne grundlegend überarbeitet werden. Facelifts bei Kraftfahrzeugen gleich, verändert man zwischendurch vorsichtig Kleinigkeiten, fügt Neuerungen an und bessert Begrifflichkeiten nach.

Über Jahre haben nun Expertenteams aus Lehre und Praxis daran getüftelt, das Basiswerk pädagogischer Arbeit in Österreichs Schulen nicht nur einem Update zuzuführen, sondern die Ansprüche in vielen Bereichen zu präzisieren und einheitlichen Kompetenzanforderungen unterzuordnen.

Verkehrs- und Mobilitätsbildung . Zur Erweiterung einer umfangreichen Betrachtung des Verkehrsgeschehens begleiten seit einigen Jahren auch die Auswirkungen desselben auf Natur und Umwelt den Unterricht. Nicht Verkehrsregeln allein, sondern der geschulte Blick auf das Verkehrswesen an sich, sollten in den Mittelpunkt rücken. Nicht die erzieherische Anforderung, Leitbilder der Erwachsenen zu kopieren, sondern die Anleitung zum Prozess eigenständigen Denkens und Handelns. Daher kommt es auch zur begrifflichen Umstellung von der Verkehrs- und Mobilitätserziehung zur Verkehrs- und Mobilitätstbildung.

Kompetenzen . Im Ansinnen, die persönliche Befähigung jedes einzelnen Schulkindes zu stärken, zielstrebig in täglichen Anforderungen zu agieren und gleichzeitig Prozesse, Dinge, Personen wie Verhaltensweisen kritisch zu betrachten und zu hinterfragen, bildet der neue Lehrplan eine perfekte Grundlage. Indem er verkehrsbezogene Handlungskompetenzen und mobilitätsbezogene Reflexionskompetenzen erstmals genau definiert, werden Zielsetzungen auf jeder Schulstufe konkretisiert.

Arbeitsunterlagen . Die Arbeitsunterlagen sollen in Form ansprechender Arbeitsblätter, mit Themengeschichten, Kopiervorlagen, Rätseln, …, dazu beitragen, die vorgesehenen zehn Unterrichtseinheiten (der Verbindlichen Übung) pro Schulstufe leichter mit lehrplankonformen Inhalten zu füllen.

Fanni & Zachi . Die kluge Füchsin Fanni und das etwas vorsichtige, ängstliche Zebra Zacharias (Zachi) helfen dabei mit ihren Beobachtungen, guten Ratschlägen oder auch mit Fragen, die sie sich selbst und anderen stellen.

EPPS . Was es damit auf sich hat, erfährt man im QR Code (den man mit einem QR Code Leseprogramm auf Tablet oder Handy leicht lösen kann).

Viel Spaß beim Anwenden!

EPP (Educational Purpose Postings)

Die „Rahmengeschichte“

Weil Füchsinnen und Zebras in der realen Verkehrswelt eher selten anzutreffen sind und dann schon gar nicht Tippgeber oder Vorbild darstellen, hilft die Geschichte **„Beim Fressen vergessen“** als **Einstieg in die** streckenweise **fantastische Umgebung dieser Arbeitsunterlagen**.
Sie soll den Mahncharakter auflockern und das vorschriftsbezogene Hinweisen erleichtern.
Sie soll mit Freude zum Überlegen, Nachdenken und zielbewussten Handeln anregen.
Sie soll die Komplexität mancher Verkehrs- und Mobilitätsprobleme auf ein kindlich verständliches Niveau bringen.

Beim Fressen vergessen?

Hast du schon einmal vom Zirkus PARLEWU gehört?
Vielleicht hat er einmal in deiner Nähe sein buntes Zelt aufgeschlagen.

Das, mit der blauen Spitze, dem knallroten Dach und den grün-gelb-roten Seiten.
Das, mit dem Zirkuswagen davor, in dem sich die Eingangskasse befindet.
Vom Frühling bis zum Herbst ist er von Ort zu Ort gezogen. An den Wochentagen hat er zwei Vorstellungen gegeben, samstags und sonntags sogar drei.
Der Herr Zirkusdirektor hat durch das Programm geführt, außerdem mit sieben Bällen jongliert, drei dressierte Ponys betreut und zwischendurch den Clown Ripo gespielt. Seine Frau ist für die fünf Hängebauchschweine zuständig gewesen. Außerdem hat man sie beim Seiltanzen bewundern können, bei einer Laufkugelnummer und am Hochrad. Daneben haben alle sechs Zirkuskinder ihr Können zum Besten gegeben, der Cousin der Familie und ein paar Angestellte.

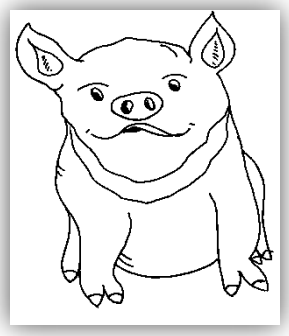
Wie waren die Farben?

Dieses Bild darf man anmalen!

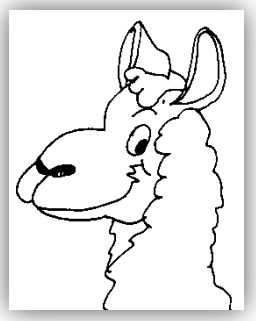
In den Tierwagen des Zirkus haben sich noch zwei Kamele, ein Esel, vier Bergziegen drei Lamas und fünf Hängebauchschweine den Platz teilen müssen. Als große Besonderheit aber haben der kleine Zebrajunge Zacharias gegolten, den der Direktor einem Zoo abgekauft hatte und die Fuchsdame Fanni, die er verletzt am Straßenrand gefunden hatte.

Zwei Jahre lang sind sie fröhlich mitgefahren, aufgetreten, beklatscht worden. Die Zuschauer haben es besonders geliebt, wenn Fanni auf Zacharias Rücken gesprungen und im wildesten Galopp nicht heruntergefallen war.

Das hat die anderen Tiere eifersüchtig werden lassen.



„Immer bekommen die zwei mehr Applaus!“, haben alle fünf Hängebauchschweine gegrunzt.
„Wir zeigen viel tollere Kunststücke!“, haben sich die Kamele beschwert.
„Die können nicht einmal ordentlich spucken!“, haben die Lamas geraunt.



Den Zebrajungen hat das schwer getroffen, denn er hat gar nicht im Mittelpunkt stehen wollen. Da hat die schlaue Füchsin, die in der Zwischenzeit recht gut zebräisch sprechen gelernt hatte, ihn zu trösten versucht: „Schau Zachi, morgen kommt vielleicht eine andere Attraktion dazu. Dann schimpfen sie darüber, nicht mehr über uns!“

Ein paar Tage später sind ein Heuballen und Fannis Freßnapf etwas abseits gestanden. Während sich der Zirkus fahrbereit gemacht hat, haben sich die beiden darüber gekränkt.

Und plötzlich sind alle weg gewesen.

Ob sie Fanni und Zachi absichtlich zurückgelassen haben, oder beim Fressen vergessen, hat man nie herausgefunden.

Fast zwei Wochen sind die zwei Freunde nun umhergeirrt. Doch vom Zirkus hat jede Spur gefehlt.

Bei der Rast auf einer fremden Weide hat sie plötzlich der Bauer entdeckt.
Doch statt zu schimpfen, hat er die beiden freudig aufgenommen und seinen anderen Tieren vorgestellt – einer alten Kuh, einem betagten Zirkuspferd, einem bereits zahnlosen Hund, einer blinden Katze und vierzehn Hühnern.
„Sie dürfen alle den Rest ihres Lebens bei mir verbringen!“, hat der Mann erklärt. „Ich habe genug Platz hier. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch bleiben. Futter und Schlafplätze gibt´s umsonst!“

Zachi hat das gleich freudig begrüßt, Fanni hat ein wenig gebraucht. Ihr war vor allem der Umstieg beim Fressen auf Haferflocken und Gemüse schwergefallen. Anfangs hat sie ihren Heißhunger auf Henderl fast nicht bekämpfen können.

Aber bald haben sich die beiden richtig wohl gefühlt beim Angerbauern, der eigentlich Franz Zapp heißt und vom Beruf Polizist ist. Vielleicht auch deshalb, weil es zwar ein paar Zäune gibt, aber keine geschlossenen Türen und Tore.

So sind die beiden Freunde oft tagsüber unterwegs.

Also sei nicht überrascht, wenn dir in deinem Ort einmal ein Zebra entgegenkommt, oder eine Füchsin, oder eine Füchsin auf einem Zebra, …

Es handelt sich vermutlich um Fanni und Zachi.

Zebrastreifen

Fannis Zeichnung ist nicht fertig geworden. Kannst du aushelfen und das Bild gestalten?

Schulstufe 0

Vorschulklasse

Verkehrsbezogene Handlungskompetenz

- Heranführen an das Regelsystem Straßenverkehrsordnung
- Schulweg
- Hilfestellungen nützen

Inhalte

- Verkehrseinrichtungen, Zeichensysteme, Signale

Anwendungsbereiche

- Schulweg
- Schonraum
- Verkehrswirklichkeit

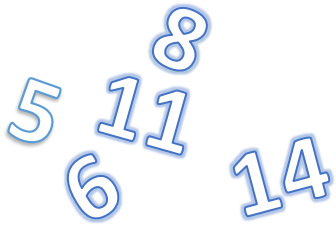
R
Q
Motorräder
Eisenbahnen
Mopeds
Wen treffe ich
im
Straßenverkehr?
Kinder
Tiere
Kühe
Bauarbeiter
Reiter
Autos
Fußgänger
Busse
Lastwägen
... und natürlich auch Fußgängerinnen, Reiterinnen, Bauarbeiterinnen, ...
So viele Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer!

Fredi sitzt in der Vorschulklasse. Manchmal nimmt er neben Marie Platz, manchmal neben Werner oder David. Kommt darauf an, was ihm und seinen elf Mitschülerinnen und Mitschülern gerade beigebracht wird.

Fredi zählt gerne

Mit der Schere und Klebstoffen aller Art kämpft Fredi noch. Auch mit dem Ruhigsitzen hat er so seine Probleme.

Aber Luise, seine nette Lehrerin, meint: „Das wird sich sicherlich bald ändern. Dafür kannst du schon prima zählen!“
Also zählt Fredi jetzt noch lieber:
Die fünf Teller am Frühstückstisch,
die 14 Rosinen in seinem Müsli,
die acht Bodenfliesen im Vorraum,
auf die er tritt, wenn er das Haus verlässt,
die sechs Blumentöpfe am Fenster von der Nachbarin, die elf schiefen Bretter im Zaun von Bauer Franz Zapp.



Am Weg zur Schule kommt Fredi zum Zebrastreifen an der stark befahrenen Bundesstraße. Er grüßt Frau Birnhagen, die heute als Schulwegpolizistin den Kindern über die Straße hilft.
Doch bevor er ihrer Aufforderung folgt, über die Fahrbahn zu wechseln, möchte er noch die Zebrastreifen zählen: „Eins, zwei, drei, …!“

„Das ist jetzt keine gute Idee!“, ruft Frau Birnhagen entsetzt.

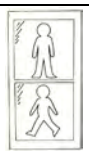
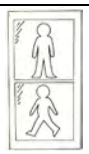
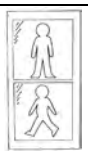
„Warum?“, fragt Freddi.

Weißt du es?

Heute ist was los!
R
Zähle bitte!
__ Fahrzeuge
__ Fußgänger
__ Radfahrer
__ Zebra

Verkehrszählung

Bemale bitte die richtige Anzahl der Bilder!

3					
5					
1					
2					
4					
2					
3					
0					

1

2

3

4

5

6

7

Schilder-Duplikate

Nur 2 sind immer genau gleich!

Bitte finde sie!

9

10

11

12

13

14

15

16

17

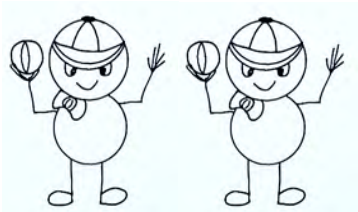
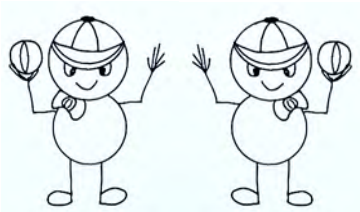
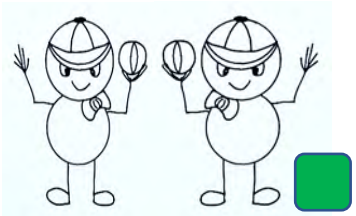
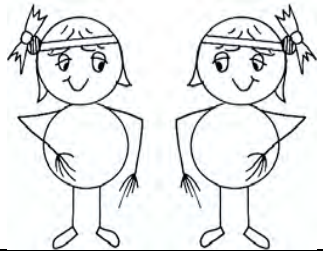
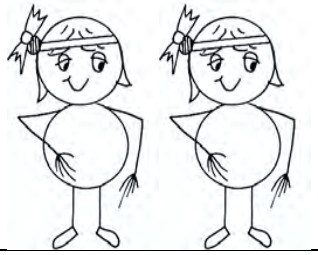
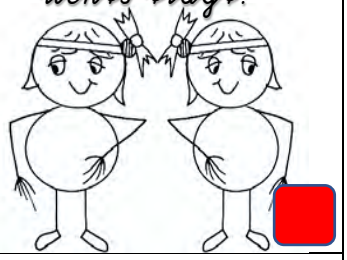
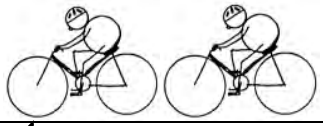
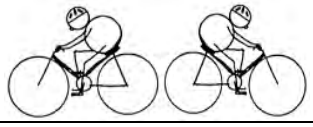
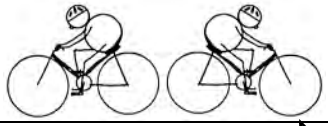
18

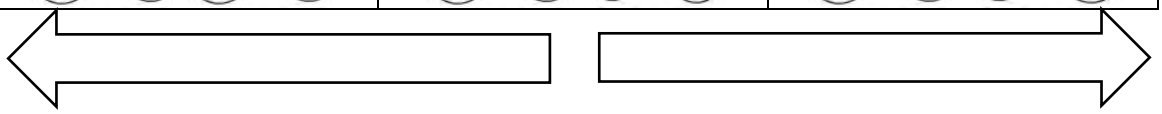
19

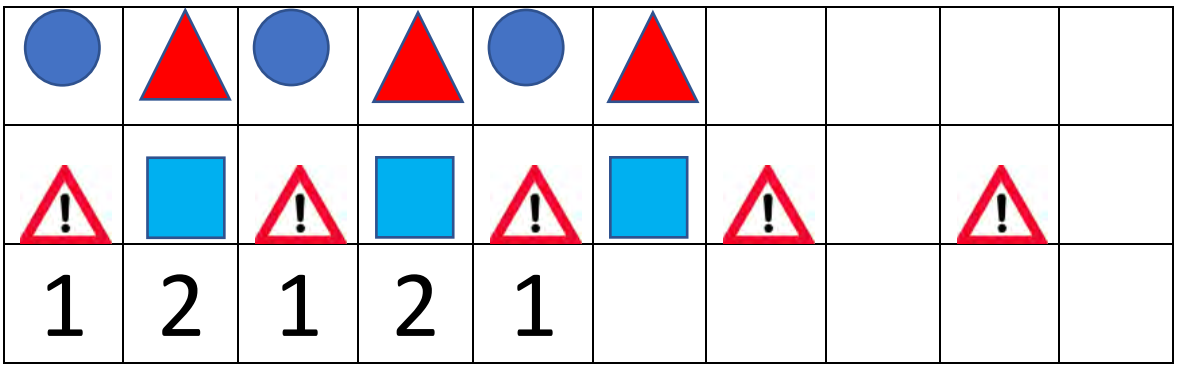
8

Richtungen kennen(lernen)

Bitte horch gut zu und male die jeweils richtige Figur aus!

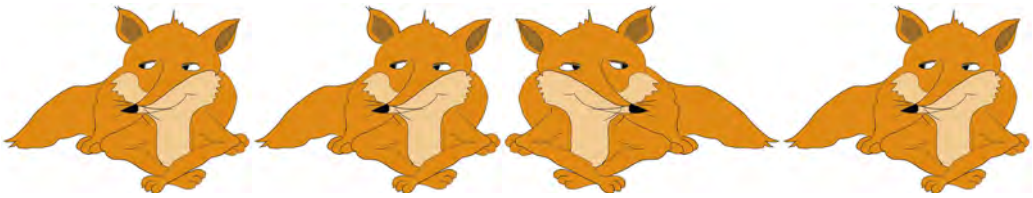
Male bitte die rechte Figur aus! 	Male bitte die linke Figur aus! 	Male bitte die Figur aus, die den Ball in der rechten Hand hält! 
Male bitte die linke Figur aus! 	Male bitte die rechte Figur aus! 	Male bitte die Figur aus, die die Haarschleife rechts trägt! 
Bemale bitte die Figur, die nach links fährt! 	Bemale bitte die Figur, die nach rechts fährt! 	Bemale bitte die Figur, die nach links fährt! 

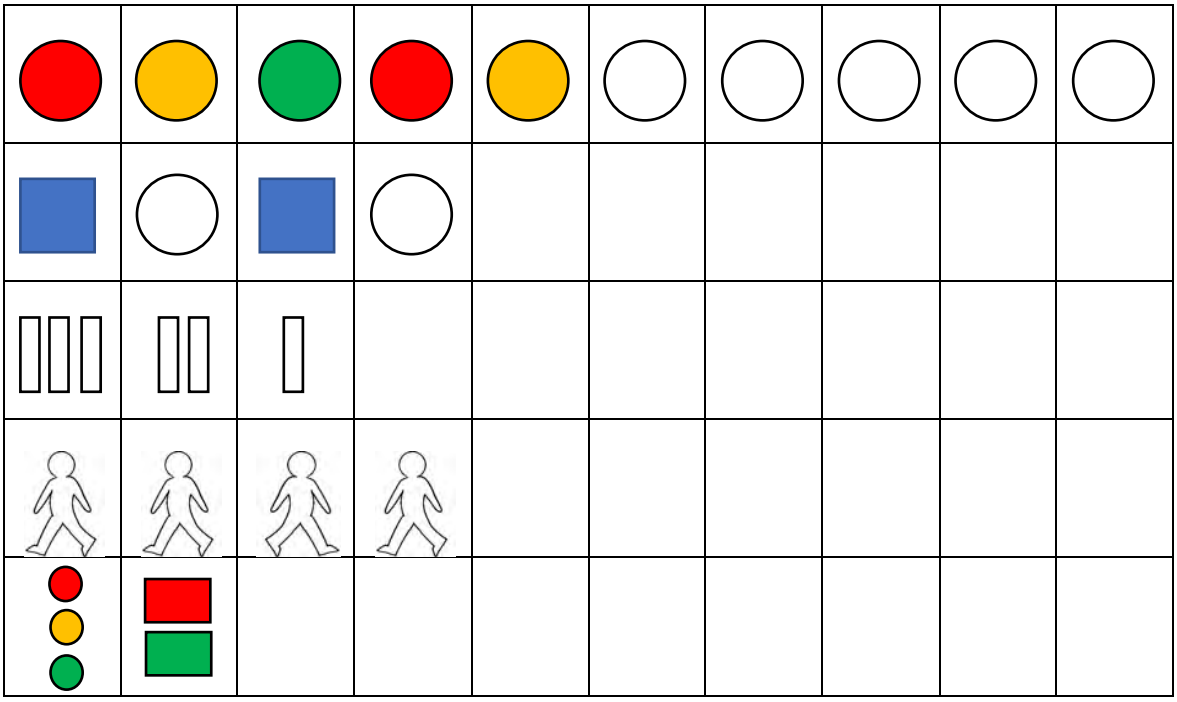




Logische Reihen

Die Zeilen bitte richtig fertigstellen. Schau genau!

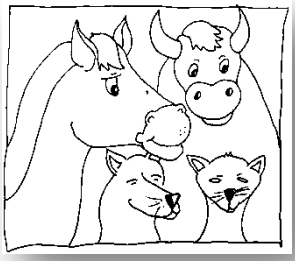




Ampel

Neben dem Schuppen, der auch als Stall für die Tiere dient, stehen zwei Bänke und ein Tisch unter dem Vordach. Dort sitzt Polizist und Bauer Franz gerne.
Oft lädt er seine Freunde ein, bei ihm zu sitzen. Dann plaudern sie, essen und trinken gemeinsam.
Heute ist es wieder so weit.
Aber Tausende von Mücken schwirren umher.
„Ihr glaubt wohl, dass ihr uns necken könnt!“, ruft Franz. Er saust ins Haus und kommt mit einem kleinen bauchigen Gefäß wieder.

„Da ist Öl drinnen“, erklärt er seinen neugierigen Tieren. „Das hänge ich auf den Nagel dort und zünde die Flüssigkeit an. Den Duft mögen Mücken nicht!“



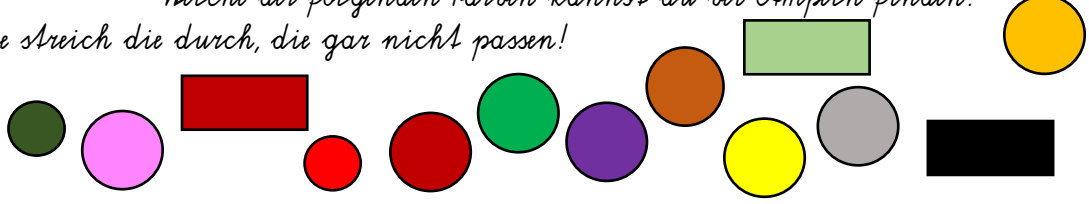
Während er mit einem Stück Draht geschickt das Tonding befestigt, muss er lachen. „Stellt euch vor“, fügt er an, „so kleine Tonlichter gibt es schon tausende Jahre. Die Römer haben dazu AMPULLA gesagt. Irgendwer hat es dann für unsere Verkehrslichter übernommen. Also Ampel – ein hängendes Licht! Witzig, was?“

Die Kuh Else kichert ein „Muh“, das Pferd Isabella wiehert. Hund Jakob schnarcht – er hat nichts mitbekommen. Die Katze Minka muss es sich vorstellen, weil sie doch leider nichts mehr sieht.

Zachi weiß nicht, was eine Ampel sein soll.
Fanni würde es ihm gerne erklären, aber ihr Zebräisch reicht nicht aus.

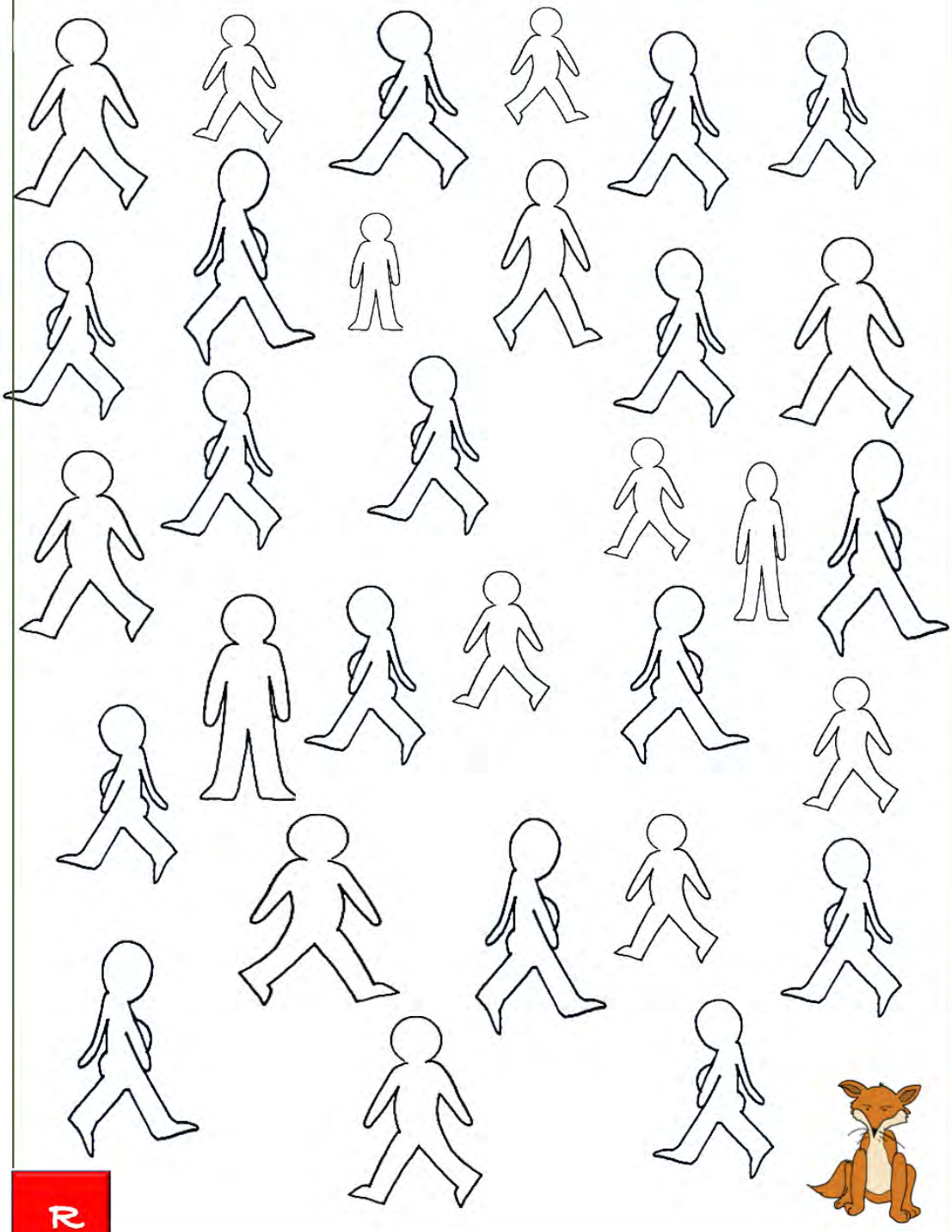
„Soll ich dir morgen eine zeigen?“, fragt sie.
„Gerne!“, meint Zachi begeistert.
Er liebt Ausflüge.

Welche der folgenden Farben kannst du bei Ampeln finden?
Bitte streich die durch, die gar nicht passen!



Wo gehen die „Ampelpersönchen“ hin?

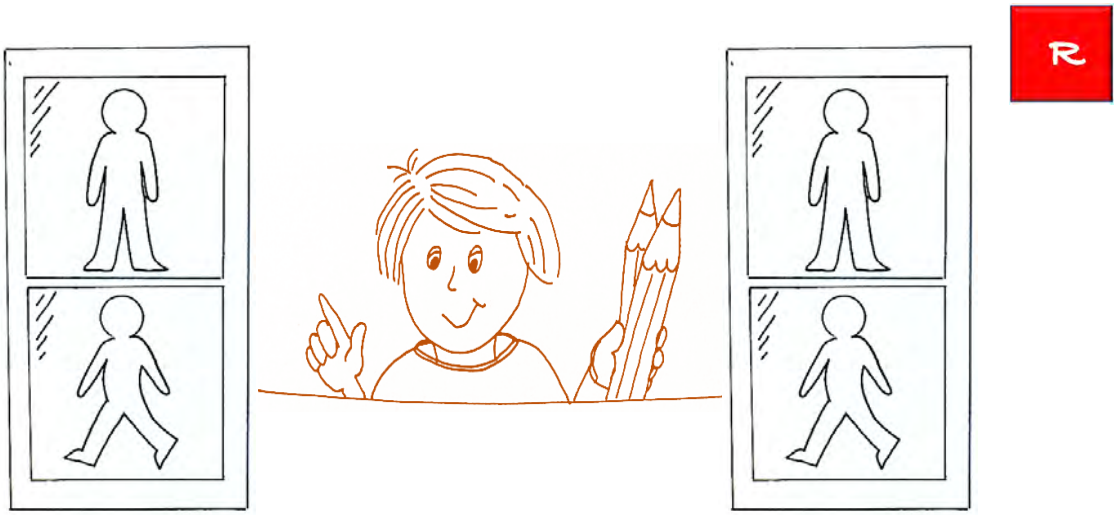
Bitte bemale jene, die nach links gehen grün, die nach rechts gehen rot!



R

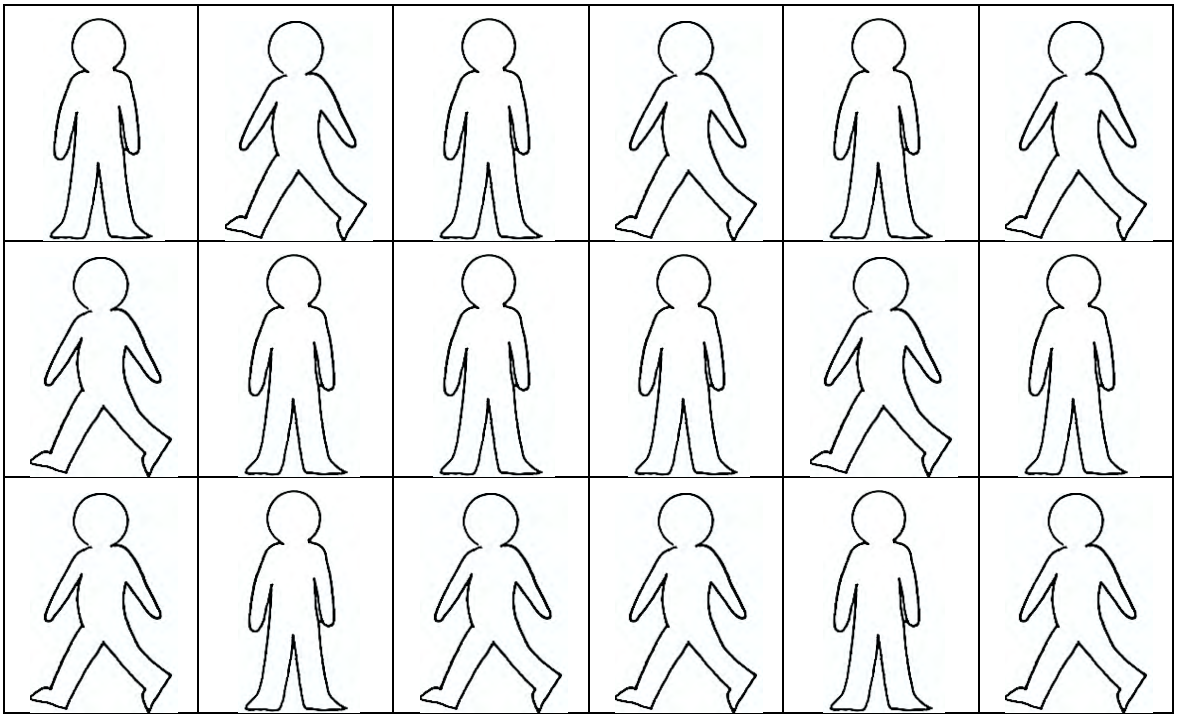
ROT oder GRÜN?

Bemale bitte in der passenden Farbe!

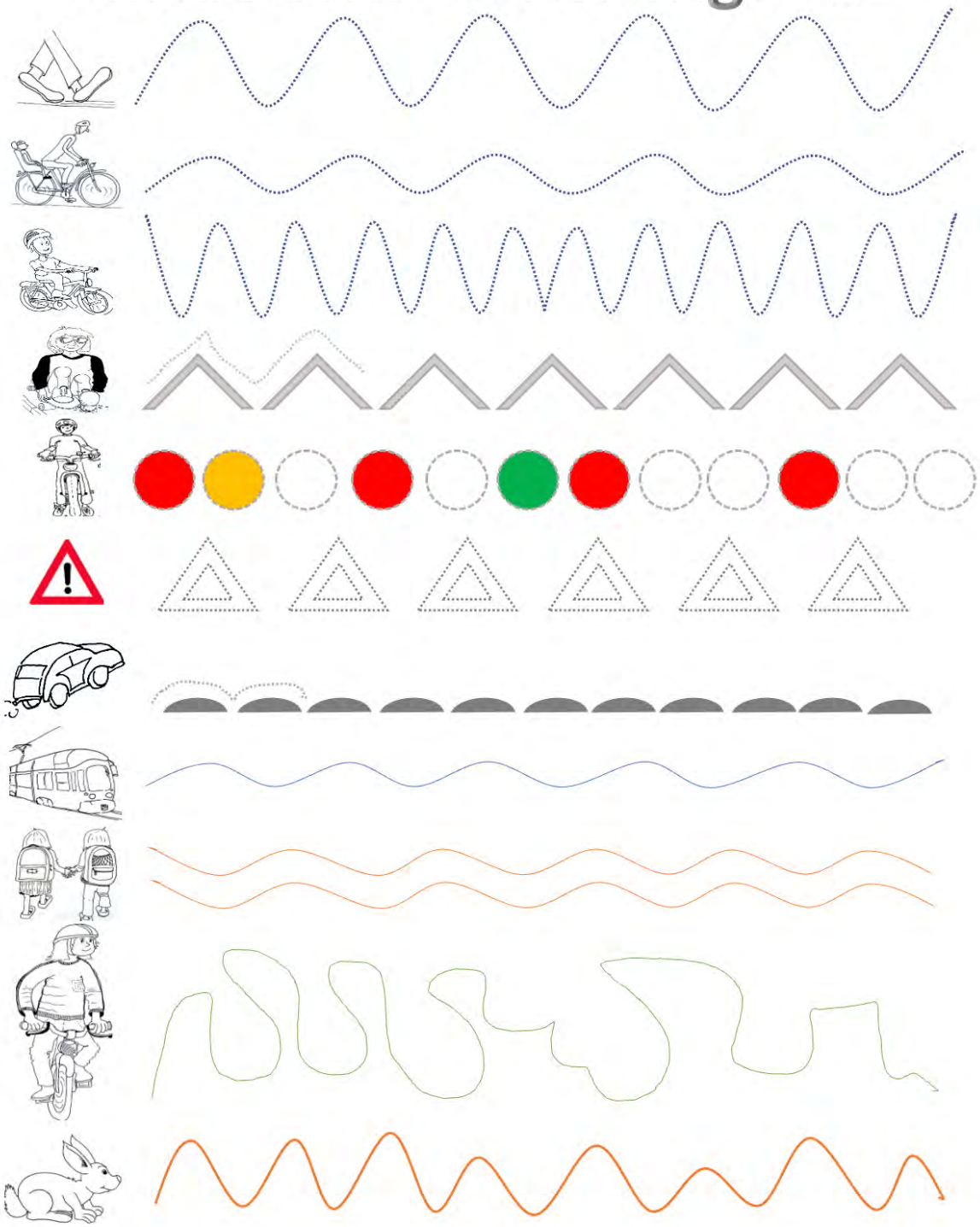


Bei ROT bleib STEHEN!

Bei GRÜN darfst du GEHEN!



Einfach mit Schwung im Verkehr



Bixi heißt eigentlich Birgit.

Bixi besucht eigentlich die erste Klasse.
Dabei ist Bixi eigentlich ein Vorschulkind.

Und das geht so: Weil Bixi noch nicht so gerne zeichnet und schreibt, ja noch etwas verspielt an die Dinge herangeht, haben sich Eltern, Lehrer und die Frau Direktorin dazu entschlossen, Bixi in der Vorschulklasse starten zu lassen.
Das findet Bixi cool.

Allerdings hat man heuer nicht genug Kinder gefunden, um eine eigene Vorschulklasse einzurichten. Also sitzt Bixi den Großteil der Unterrichtsstunden in der 1.a - Klasse.
„Ist mir Wurscht!“, meint das kleine blonde Mädchen, denn sie mag die Erstklasslehrerin und auch die Vorschullehrerin, die sie sechs Stunden pro Woche abholt.

Im Schulgebäude findet sich die Schülerin bereits gut zurecht. Nach drei Wochen Übungszeit mit Mama und Papa darf sie nun auch den Schulweg allein probieren. Das heißt, nicht ganz allein, denn ihre Freundin Tessi begleitet sie normalerweise.
Doch heute kommt Tessi einfach nicht daher.
Bixi überlegt, ob sie zurück zum Haus ihrer Familie gehen soll. Doch dann entschließt sie sich dazu, es ohne Begleitung zu versuchen.

Sie schlendert den Zirbenweg entlang, bis zum Sportplatz. Dort sieht sie Onkel Leo den Rasen mähen. Sie winkt und er winkt zurück.
Sie biegt nach rechts in die Aubachgasse ab. Am Balkon des hellblauen Hauses klopft Frau Seebacher ihren Badteppich aus. Bixi winkt und die alte Dame winkt freundlich zurück.
An der Kreuzung über die Felberstraße läuft ihr eine schwarzweiß - gefleckte Katze vor die Füße.
Bixi folgt ihr, denn sie möchte nicht, dass sie auf die Straße läuft. Endlich schlüpft das Tierchen durch den Zaun vor einer großen grünen Villa.

Bixi atmet erleichtert auf.
Im selben Moment bemerkt sie, dass sie ihre Umgebung nicht mehr kennt. Abgelenkt durch die Katze hat sie wohl den Weg verloren.

Was soll sie jetzt tun?

Du kannst das Bild bemalen, während du nachdenkst!

- Sie kennt das hellgrüne Haus nicht!
- Sie kann das gelbe Schild nicht lesen!
- Sie weiß nicht, was das rote Dreieck bedeutet!
- Auch den dunkelgrünen Baum hat sie noch nie gesehen!

So ein Glück! Die Frau in der blauen Uniform ist eine _____ .
Sie kann Bixi sicher weiterhelfen, oder?

Sprich mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern über Bixis verzwickte Lage!

1

Verkehrsbezogene Handlungskompetenz

- Regelsystem Straßenverkehrsordnung begreifen lernen
- Verkehrseinrichtungen, sicherer Schulweg
- Beteiligung an Kommunikation und Interaktion suchen
- Hilfestellungen nützen

Mobilitätsbezogene Reflexionskompetenz

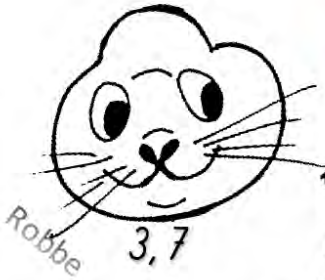
- Mobilität ökonomisch, ökologisch und in Bezug auf Gesundheit beleuchten
- Fußwege – die soziale und umweltfreundliche Alternative

Inhalte

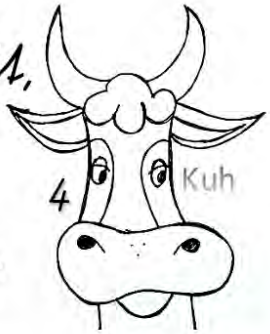
- Verkehrseinrichtungen, Zeichensysteme, Signale

Anwendungsbereiche

- Schulweg
- Schonraum
- Verkehrswirklichkeit



Was sich bewegt
hin oder her,
auf Wegen, Straßen,
Plätzen, am Meer,
mit, oder auch ohne Duft,
unter Wasser oder in der Luft,
das alles,
ob leicht oder schwer,
sammelt sich in dem Wort:

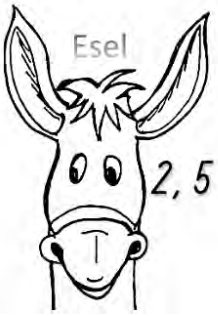


V

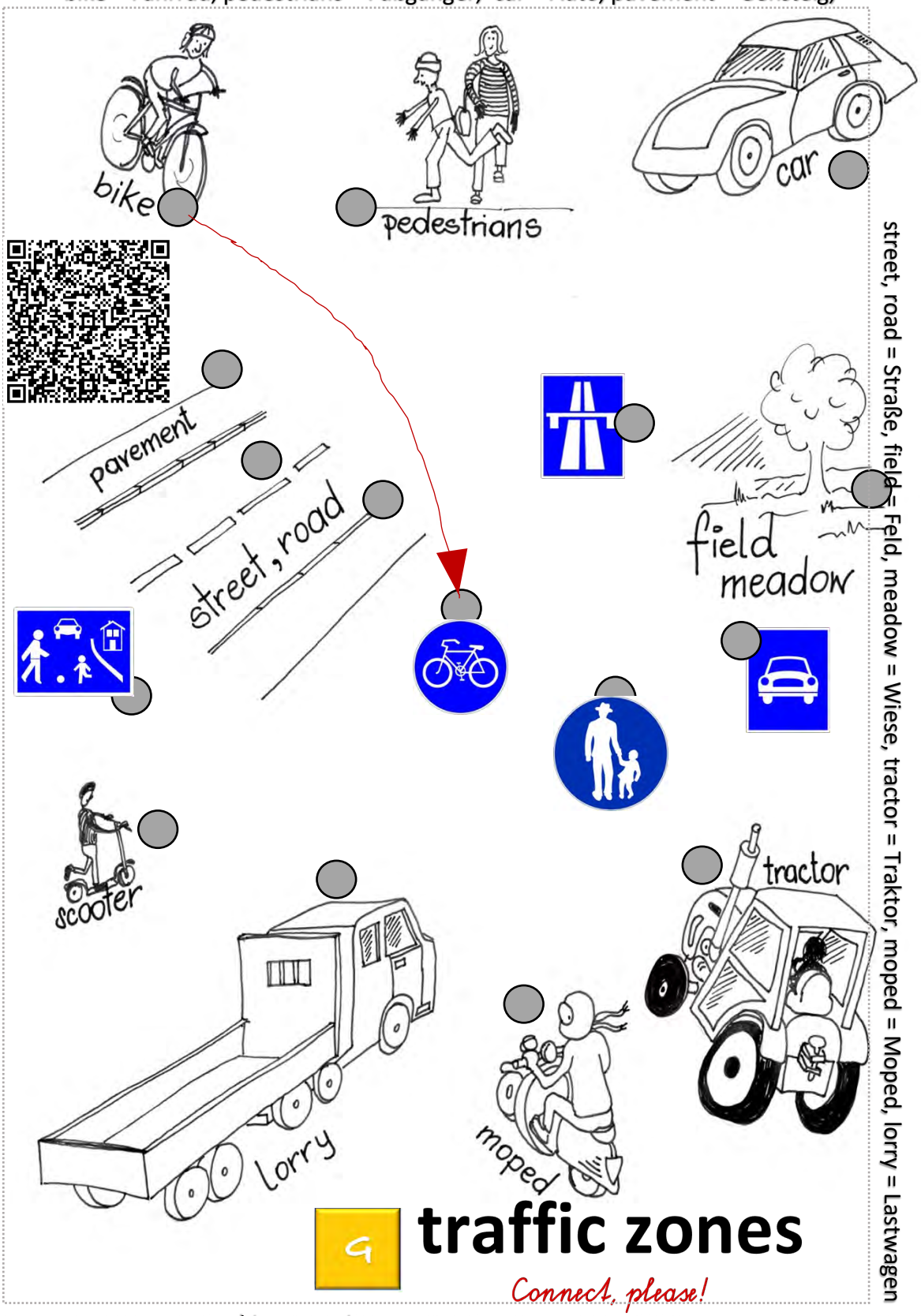
R

1	2	3	4	5	6	7

Verwende bitte
die Anfangs-
buchstaben
der Tiere!



bike = Fahrrad, pedestrians = Fußgänger, car = Auto, pavement = Gehsteig,



street, road = Straße, field = Feld, meadow = Wiese, tractor = Traktor, moped = Moped, lorry = Lastwagen

Wo darf wer fahren ? Traffic zones = Verkehrsbereiche, connect, please = verbinde bitte!

Über die Straße

Um 07.25 Uhr holt Paul seine Schulfreundin Stella vor ihrem Grundstück ab. Sie wohnt auch im Pinienweg, nur vier Häuser weiter. Weil sich die beiden gut verstehen, finden sie es lustig, miteinander zur Schule zu wandern.

Hast du auch Freunde, die mit dir den Schulweg teilen?

Schon vor Schulbeginn haben ihnen die Eltern gezeigt, wo sie gehen sollten und worauf sie achten müssten. Die ersten Tage hat Stellas Mutter die Kinder begleitet und Pauls Papa die beiden von der Schule abgeholt. Dann hat Pauls Mutter zwar gesagt, sie dürften es schon alleine versuchen, doch immer wieder haben sie die besorgte Mama hinter sich entdeckt.

Hast du auch schon vor dem Schulstart den Schulweg probiert?

Aber heute müssen Stellas Eltern schon früh arbeiten, Pauls Mutter zum Arzt und Pauls Papa nach Wien. Also dürfen die Kinder erstmals wirklich alleine unterwegs sein.
„Bitte Schnucki, pass gut auf!“, hat Stellas Papa gesagt.
„Es gibt so viele Gefahren da draußen!“, hat Stellas Mama gewarnt.
„Lass dir Zeit, aber auch nicht zu viel! Schau genau bei der großen Straße! Lass dich nicht ablenken! Und bitte Schatzi, gib gut Acht!“, hat Pauls Mutter gesagt.
„Paul, ich zähle auf dich!“, hat Pauls Papa gerufen.

Warum sorgen sich deine Eltern wegen des Schulweges?

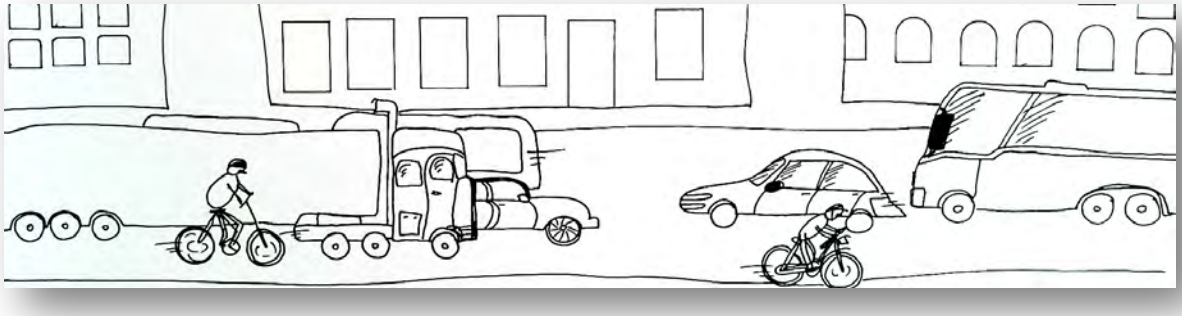
Erst schlendern die beiden ganz ruhig nebeneinander her. Bis zur Kastaniengasse bleibt der Gehsteig ohne Unterbrechungen. Sie müssen nur darauf achten, ob aus den Grundstücken Fahrzeuge herausfahren möchten. So wie Frau Klabacher mit ihrem Fahrrad, oder Herr Treiber mit seinem Moped.
„Hast du das Turnzeug mit?“, fragt Stella.
„Hoffentlich“, antwortet Paul, „ich hab´ die Schultasche nicht selber gepackt!“
„Was? Warum nicht?“, fragt das Mädchen.
„Meine Mutti findet, ich bin so schlampig!“, antwortet Paul. Und er fügt hinzu, dass er ohnehin keine Lust hätte, es selbst zu versuchen. Stella verzieht das Gesicht. Sie kann es nicht verstehen, weil sie gerne ihre Schulsachen in Ordnung hält.

„Und was machst du, wenn es nicht drinnen ist?“, fragt Stella.
„Keine Ahnung! Dann turne ich eben im Gewand!“, sagt Paul und steigt auf die Fahrbahn vom Gleinweg hinunter.
„Hej! Bremsen am Fahrbahnrand und schauen!“, ruft Stella.

Hat Stella Recht?

„Oh, vergessen! Zum Glück kommt keiner!“, meint Paul.
Beim Überqueren der schmalen Reisnergasse und des Albinaweges passt der Knabe besser auf, stoppt am Fahrbahnrand und blickt prüfend nach beiden Seiten, obwohl in diesen Seitenstraßen nur wenig los ist.

Ganz im Gegensatz zur Klobeiner Hauptstraße, auf der es von Fahrzeugen nur so wimmelt. Auf den Radfahrstreifen sind normale und Elektrofahrräder unterwegs. Auf den Fahrbahnen tummeln sich Autos, Lieferwägen, Lastwägen, Busse und dazwischen Motorräder und Mopeds. Die Straße teilt den Ort in zwei Hälften. Auf der einen Seite wohnen inmitten vieler Häuser die beiden Kinder, auf der anderen befinden sich das Gemeindeamt, die Schule, der Sportplatz und noch viele Gebäude rundherum.
Das ist der gefährlichste Abschnitt ihres Schulweges, denn Stella und Paul müssen über die Straße wechseln.



Wie überquert man eine vielbefahrene Straße, was meinst du?

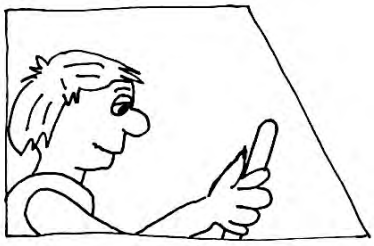
Eigentlich liegt die Gasse, die zur Schule führt, genau gegenüber der Stelle, wo die Kinder an die Hauptstraße kommen. Die schnellste Verbindung wäre geradeaus.
Doch sie haben längst bemerkt, dass es hier kaum ein Hinüberkommen gibt. Außerdem haben es ihnen die Eltern anders beigebracht.

Wo werden die beiden also die Straße überqueren – wo würdest du es tun?

Etwa fünfzig Schritte entfernt leuchtet ein gelbes Licht und Schilder weisen extra auf einen Zebrastreifen hin. So sollten die Fahrzeuge Acht geben und Fußgänger beachten, die über die Straße wollen.

„Ich bin neugierig, ob heute die Autos gleich anhalten, wenn wir uns nähern!“, ruft Paul, denn die vielen Motoren der Fahrzeuge lärmen heftig.
„Ach was“, gibt Stella zurück, „sie müssen stehen bleiben!“

Die Autofahrer können die Kinder sehen. Glaubst du, sie stoppen?



Ein roter Flitzer saust durch. Der Fahrer blickt stur geradeaus und verhält sich so, als hätte er die zwei nicht erblickt. Der grüne Lieferwagen knapp dahinter schwindelt sich auch vorbei.
„Gibt´s das?“, brüllt Stella außer sich, als sich noch ein ockergelber Lieferwagen anschließt.

Haben die Kinder Pech gehabt, oder passiert es öfter, dass Fahrzeuglenker den Zebrastreifen nicht beachten? Was glaubst du?

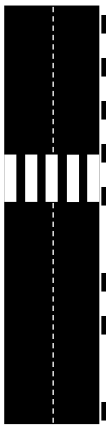
Ein schwarzer Kombi nähert sich. Er wird langsamer. Stella und Paul schauen durch die Windschutzscheibe des Wagens, ob die Fahrerin oder der Fahrer sie auch wirklich gesehen haben kann. Da stoppt das Auto und der Fahrer deutet.

„Hej, das ist mein Papa! Hallo Papa!“, ruft Paul begeistert und winkt.
„Keine Zeit fürs Quatschen!“, ruft Stella und zieht den Freund weiter. In der Mitte der Fahrbahn schauen sie zur anderen Seite. Denn nun könnten die Autos von rechts kommen. Aber auch sie stehen. So setzen die beiden ihre Überquerung der Straße fort und beenden sie.

Meinst du, sie haben die Überquerung gut erledigt?

Pauls Papa ist auf alle Fälle beruhigt. Denn er hat gesehen, dass die beiden in der Lage sind, das Problem richtig zu meistern.

Sicherer über Straßen – eine Checkliste:

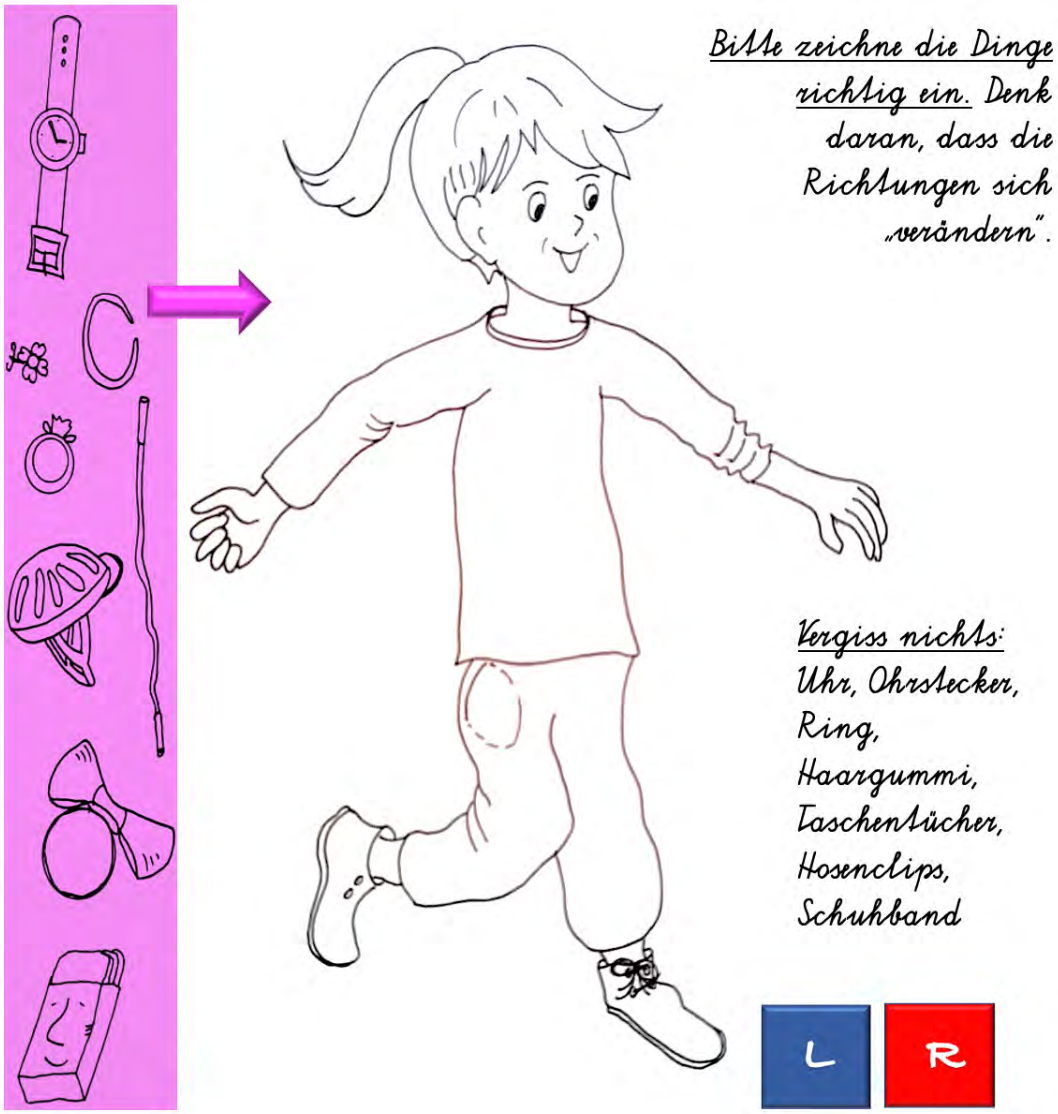


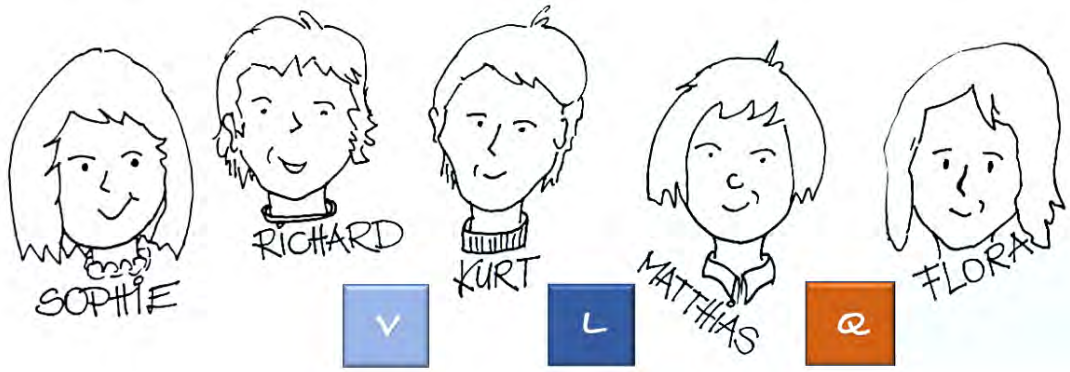
- *Ich nütze Zebrastreifen.*
- *Ich nähere mich langsam dem Straßenrand.*
- *Ich stoppe am Gehsteigrand/am Fahrbahnrand.*
- *Ich schaue mehrmals nach beiden Seiten, beobachte den Verkehr.*
- *Ich versuche, mit Fahrzeuglenkern Sichtkontakt zu bekommen.*
- *Ich gehe los, wenn die Fahrzeuge links von mir stehen.*
- *Ich schaue ab der Fahrbahnmitte nach rechts, ob die Fahrzeuge auch auf der Gegenfahrbahn stehen.*
- *Ich beende zügig, aber ohne zu laufen, die Überquerung.*

Ich drehe nicht um, laufe nicht zurück!

„Gleich …

… bin ich fertig!“, ruft Pia. „Ich muss nur noch ein paar Sachen aus dem Zimmer holen.“
Sie gibt ihre Armbanduhr auf das linke Handgelenk, steckt vorsichtig den Ohrstecker ins rechte Ohrläppchen. Opas Ring kommt auf den linken Ringfinger, der Haargummi soll mit der Schleife nach rechts zeigen. Nun noch Taschentücher in die rechte Hosentasche und rechts einen Hosenclip ans Hosenbein, damit es nicht in die Fahrradkette reicht.
Da reißt rechts das Schuhband. Pia muss es ersetzen und den Schuh zubinden.
„Endlich“, schnauft das Mädchen und nimmt ihren Fahrradhelm in die rechte Hand, „es kann losgehen!“





Schulweg

Sophie wohnt ziemlich am Ende der Hammerstraße.
Daher macht sie sich zuerst auf den Schulweg. Richard wohnt sieben Häuser weiter, aber auf der anderen Seite. Seine besorgte Mutti führt ihn jeden Tag über die wenig befahrene Straße zur Glaserei Klarsicht. Dort treffen sie Sophie, aber auch Flora und Kurt Klarsicht. Zusammen holen sie noch Matthias von seinem Haus hinter der Tankstelle ab. Das wiederholt sich jeden Schultag – bei jedem Wetter.

Außer Richards Mutti fährt den Buben mit dem Auto zur Schule.
Von der Hammerstraße biegen die Kinder in die Kuffergasse. Von dort in den Hollunderweg. Hier verlockt der Gemeindespielplatz zum Verweilen. Manchmal laufen sie das erste Stück, damit sie schnell einmal rutschen oder über das Klettergerüst krabbeln können.
Heute überrascht sie ein neues Kinderkarussell.

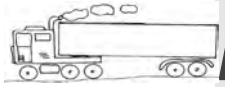
„Muss wohl gestern aufgestellt worden sein. Hab ich noch nie gesehen“, ruft Kurt und rennt sofort darauf zu.
„Kurti, wir sind schon spät dran!“, mahnt seine Schwester Flora.

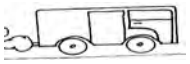
Aber auch Sophie, Matthias und Richard schaffen es nicht, einfach an der neuen Attraktion vorbeizugehen.
„Nur fünf Runden!“, schreit Matthias.
„Du darfst erst zu zählen beginnen, wenn alle drauf sind!“, kichert Sophie.
„Na gut, fünf Runden!“, stimmt Flora zu. Aber es wird so lustig, dass die Freunde gar nicht mit dem Zählen starten. So vergeht eine ganze Weile.
Frau Maier geht vorbei und wundert sich. „Habt ihr gar keine Schule heute? Es ist schon zehn vor acht!“, sagt sie.
„Oh“, ruft Matthias. Er kennt die Uhr ein bisschen. „Wir müssen los!“
So rennen die Kinder bis zur Kreuzung von Hollunderweg und Lindenstraße. Sie können gerade noch am Fahrbahnrand stoppen. Denn über den Zebrastreifen fährt gerade ein Autobus.

Das Auto dahinter bleibt stehen. Doch die Kinder schauen gar nicht genau und laufen über die Straße.

Bei der Kaiserbuche, nahe der Kirche, geht Kurt die Puste aus. „Ich kann nicht mehr!“, klagt er.

„ Frau Winter wird schimpfen“, warnt Flora den Bruder. Kurt beißt die Zähne zusammen.

An der Kreuzung über die Bundesstraße steht keine Schulwegpolizistin mehr. Frau Frey hat schon ihr Geschäft geöffnet. Gerade jetzt kommen ein Lieferwagen und ein Radfahrer aus der einen Richtung und ein  Lastwagen aus der Gegenrichtung.

„Warten!“, brüllt Matthias. Der  Lieferwagen bremst, der Lastwagen bleibt stehen. Nur der Radfahrer fährt weiter. Fast stößt er mit Sophie

zusammen. Flora streift er und schimpft.

„Keine Zeit zu streiten!“, ruft Richard und zieht Flora weiter. Sie rennen durch die Mauerwiesengasse und nach rechts in die Schulstraße.

Völlig verschwitzt landen die Kinder in der Garderobe.

„Ich bin neugierig, was Frau Winter sagt“, jammert Flora.

Was glaubst du, wie die Lehrerin (Frau Winter) reagiert (Kreuze bitte an)?

- O Sie schimpft und sagt, sie werde die Eltern der Kinder anrufen!
- O Sie findet das Zuspätkommen nicht in Ordnung – ermahnt die Kinder und weist auf die Gefahren von Stress am Schulweg hin.
- O Sie lacht und findet Spielplatzbesuche am Morgen notwendig.
- O Sie geht mit den Kindern zur Frau Direktor und teilt ihr die Vorkommnisse mit.
- O Sie kommt selbst zu spät und bemerkt die Verspätung der Kinder nicht.

Später denken die Kinder über ihr eigenes Verhalten bei den zwei Zebrastreifen und über das des Radfahrers nach.

Dieses **Hinweiszeichen** gibt den Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern den Hinweis auf einen Zebrastreifen. Weißt du, welche Farbe es haben sollte? Bitte färbe es richtig!

Hätte der Radfahrer nun fahren dürfen, oder wie Motorräder, Autos, Lastautos, Busse beim Zebrastreifen stoppen müssen?

*Man **muss** sich Zebrastreifen **langsam nähern** und gegebenenfalls*

dem Zebrastreifen

Verwende bitte die Anfangsbuchstaben der abgebildeten Wörter!

!

Man kann den Hinweis nicht oft genug wiederholen:

Einzelne Verkehrsteilnehmer halten sich nicht an Regeln und Gesetze. Sie missachten den Vorrang von Fußgängern am Zebrastreifen absichtlich, oder sind gerade abgelenkt.

Darum müssen Fußgänger genau schauen, ...

- *...ob sie die Fahrzeuglenkerinnen/Fahrzeuglenker gesehen haben.*
- *... ob die Fahrzeuge wirklich anhalten.*
- *... ob Fahrzeuge aus der Gegenrichtung auch stehen.*

Eldar

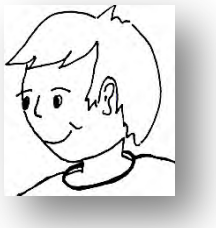
heißt der Sohn vom Albingerwirt in Ploching. Übrigens eine Empfehlung, wenn du gerne Schnitzerl mit Reis oder Apfelstrudel mit Vanillesoße isst. Wobei der Wirtssohn eher Fisch und Schrimps bevorzugt. Wie seine Mama, die eigentlich aus Schweden stammt.

Die Familie bewohnt ein riesiges altes Haus, direkt an der Landesstraße nach Pölting. Das wirkt sich günstig auf das Gasthaus aus, denn es ist leicht zu finden. Oft stoppen Menschen, die nur auf der Durchreise sind.

Allerdings stört die Familie auch öfter der Lärm und der Schmutz, den die durchfahrenden Autos und Lastwägen, Busse und Traktoren erzeugen. Dann genießen sie es besonders, dass wenigstens die Wohn- und Schlafzimmer, sowie der Balkon in Richtung der umgebenden Berge schauen.

Eldar besucht die Volksschule des Ortes. Praktischerweise liegt sie genau gegenüber. Im Grunde könnte er einfach über die Straße sausen.

Vielleicht könnte er dann jeden Morgen fünf Minuten länger schlafen. Doch seine Eltern sind dagegen.



Kannst du erraten, warum?

So muss er jeden Tag den Gehsteig entlang bis zur Apotheke von Frau Flobert schlendern. Dort geht es über die Straße und am gegenüberliegenden Gehsteig zurück zum Schulgebäude. Mittags wiederholt sich der Schulweg dann in umgekehrter Richtung.

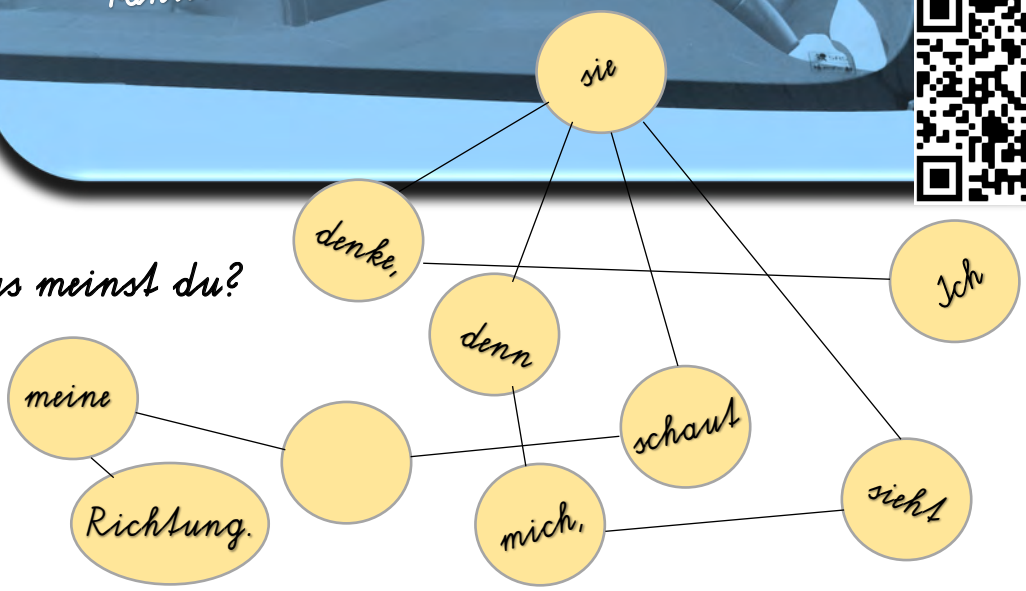
Warum wählt er diesen Weg? Kannst du auf dem Foto einen Hinweis erkennen?

Bei der letzten Verkehrszählung hat man festgestellt, dass über 15.000 Fahrzeuge pro Tag diese Strecke nützen. Daher wollen Eldars Eltern, dass er die „sichere" Variante wählt und über den Zebrastreifen an der Ampel quert.

Hat sie mich gesehen?

Du kommst zum Zebrastreifen, schaust nach beiden Seiten. Ein Wagen nähert sich. Er wird langsamer. Jetzt kannst du die Fahrerin ein bisschen erkennen. Bleibt noch die Frage, ob sie dich wirklich wahrgenommen hat, oder gleich wieder weiterfährt.

Was meinst du?



Der Satz lautet: _____

Das Auto steht, ich gehe los. In der Mitte schaue ich nach der anderen Seite!

Umso besser sehe ich auch die Fahrerin oder den Fahrer!

Sind Dinge

L Q

...

oder Personen, ..., weiter weg, erscheinen sie uns klein.
Wir sehen sie nur ungenau.
Geräusche hören wir leise.

Kommen sie näher, wird aus den Umrissen ein genaueres Bild. Wir können nun feststellen, worum es sich handelt.
Kommen Geräusche näher, werden sie lauter!

Kommen sie noch näher, erkennen wir erstmals Details. Jetzt sollten wir auch feststellen, ob Gefahr droht.
Die Geräusche werden noch lauter.

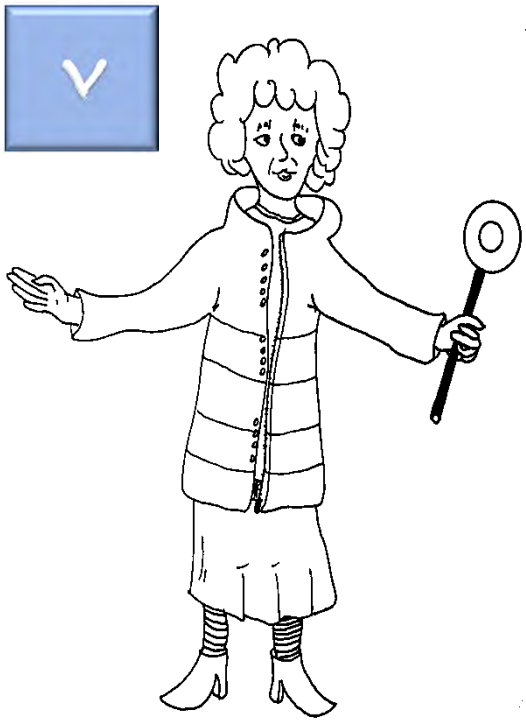
Nun ist klar, was auf uns zukommt. Nur können Kinder nicht feststellen, wie schnell. Die Geräusche werden noch lauter.

Die Person oder das Auto oder der Zug, oder ..., ist da!

Hoffentlich hast du sie/es/ihn nicht übersehen oder überhört!

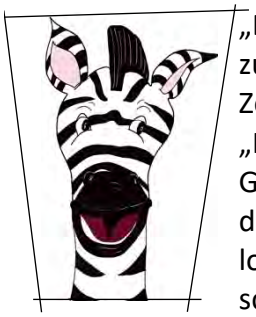
Achtung: Elektrisch angetriebene Fahrzeuge erzeugen an sich weniger Lärm – sind schlechter zu hören!

Herta Frey - Schulwegpolizei

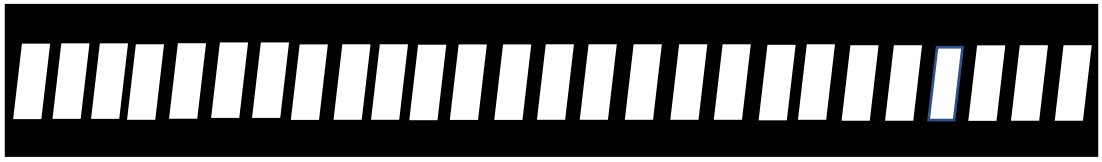


Finkenfeld. Frau Herta Frey (64) wurde gestern vom Bürgermeister des Ortes, Herrn Otto Kloiber, mit der silbernen Ehrenmedaille des Ortes ausgezeichnet. Sie hatte sich im Rahmen der freiwilligen Schulwegsicherung über 20 Jahre verdient gemacht. Jeden Schultag half sie vor dem Aufsperren ihres Papierwarengeschäftes Schulkindern beim Zebrastreifen vor ihren Geschäftsauslagen über die stark befahrene Bundesstraße 129.
Sogar mittags schloss sie oftmals früher ihren Laden, um mit Mantel und Kelle Schulkinder und Autofahrerinnen wie Autofahrer aufeinander aufmerksam zu machen.
Im Laufe der Jahre kamen auch ihre zwei Kinder und ihre sechs Enkelkinder in den Genuss dieser freiwilligen Hilfe.
Weil Frau Frey in den wohlverdienten Ruhestand wechselt und zu ihren Kindern nach Italien zieht, bittet sie hilfsbereite Eltern oder Großeltern, diese Aufgabe in Zukunft zum Wohle der Kinder von Finkenfeld zu übernehmen.

Eigentlich will Polizist Franz Zapp nur ein bisschen Zeitungspapier im Hühnerstall unterlegen. Zufällig liest er dabei den Artikel über Herta Frey.
„Das auch noch!“, murmelt er vor sich hin. „Immer weniger Leute helfen uns. Alle wollen, dass die Kinder gut über die Straßen kommen, aber die Zahl derer, die mitmachen, wird immer kleiner!“ Obwohl er weiß, dass ihm seine Tiere keine Antwort geben, setzt er einfach fort: „So viele Polizistinnen und Polizisten, wie man brauchen würde, kann man gar nicht bezahlen. Und auch die Jugendlichen, die als Schülerlotsen unterwegs sind, reichen nicht aus! Ich bin neugierig, wie das weitergehen soll!“



„Das verstehe ich nicht“, meint Zachi wenig später zu Fanni, „wozu braucht es überhaupt Hilfe beim Zebrastreifen? Ich habe gedacht, der hilft sowieso.“
„Interessante Frage – ich glaube, wir müssen uns das Ganze einmal anschauen. Auf der Landesstraße, die durch unseren Ort führt, ist auch immer die Hölle los. Dort gehen wir einfach morgen früh hin,“ schlägt Fanni vor. „Das machen wir!“, flüstert Zachi.



Bereits kurz nach sieben Uhr trudeln die beiden an der Straße ein. Zum Glück sind noch keine Kinder unterwegs. Denn die Tiere verursachen jede Menge Ablenkung. Zwei Autofahrerinnen schauen ihnen so verwundert nach, dass sie beinahe ihre Autos ineinander lenken. Dann bremsen sie heftig, was den nachfolgenden Fahrzeugen Probleme bereitet. Reifen quietschen, Hupen ertönen.
„Ich glaube, wir verstecken uns lieber“, empfiehlt Fanni. „Ein lebendes Zebra mit Streifen sind die Menschen hier nicht gewohnt!“
Hinter großen Papiertonnen haben sie gute Sicht auf den Übergang, ohne selbst gesehen zu werden. Da kommen schon die ersten Schulkinder.
Vier bleiben am Straßenrand stehen, schauen nach beiden Seiten und queren vorsichtig. Zwei Buben dahinter nehmen es nicht ganz so genau. Sie hüpfen von einem Bein auf das andere und gleich hinterher, ohne viel Umschau.
Jetzt fährt die Autokolonne wieder. In den Wägen kann man Menschen sehen, die sich unterhalten. Manche halten das Handy ans Ohr, andere sitzen im Rauch einer Zigarette. Obwohl wieder drei Kinder über die Straße wollen, bleibt lange kein Auto stehen.
Das wird gleich besser, denn in dem Moment taucht ein Mann im gelben Mantel auf. Er hält eine Polizeikelle in der Hand und steigt auf die Fahrbahn hinunter. Dann sperrt er die Straße ab und lässt die Kinder passieren.
„Das ist so ein Schulwegpolizist“, zischt Fanni Zachi ins Ohr. Zachi nickt begeistert. „Wie das gleich gut funktioniert!“
Immer mehr Kinder kommen an. Aber auch Erwachsene sind froh, derart abgesichert zu werden. Dann geht es auf acht Uhr zu und der Mann verschwindet wieder.
„Schau jetzt hin! Kaum ist er weg, müssen Fußgänger erneut warten. Und wie viele Autos sie nicht über die Straße lassen! Das ist ein Skandal!“
Zachi erwischt Fanni gerade noch am Schwanz und hält sie fest. Sie wäre sonst aus dem Versteck gesaust, um den Autofahrerinnen und Autofahrern einmal gründlich ihre Meinung zu sagen. Immerhin hätten Fußgänger am Zebrastreifen Vorrang. Sie wären also zuerst an der Reihe. Franz sagt sogar, da gäbe es ein Gesetz dafür.
„Hat keinen Sinn, wenn du hinläufst! Wer nicht auf den Zebrastreifen achtet, horcht auch nicht auf eine kluge Füchsin!“, sagt Zachi. Und Fanni sieht ein, dass er wohl Recht hat. In den nächsten Minuten stellen die beiden zudem fest, dass sich nicht nur die

Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker beim Zebrastreifen unvorsichtig oder falsch verhalten. Auch Fußgängerinnen und Fußgängern passieren Fehler oder sie missachten die Regeln.
„Dabei wäre es so leicht“, ärgert sich Fanni, „mit ein bisschen Aufpassen!“
Zachi stimmt ihr zu: „Die Regeln sind einfach. Straßenbenützerinnen und Straßenbenützer werden vor dem Zebrastreifen langsamer und bremsen, wenn jemand queren möchte. Zebrastreifenbenützerinnen und Zebrastreifenbenützer zeigen an, dass sie queren wollen. Sie schauen, ob das möglich ist. Dann gehen sie erst über die Fahrbahn, wenn sie sicher sind, dass man sie wahrgenommen hat.“

„Fehler passieren, weil …“

Kannst du Fanni helfen, ihren Satz fortzusetzen?
Bitte kreuze einfach an (oder lass jemanden ankreuzen), was passt!
Sätze die nicht passen, lässt du einfach aus!

1		… alle gut aufpassen.
2		… Fußgängerinnen oder Fußgänger einfach losmarschieren, ohne auf den Verkehr zu achten.
3		… Fahrzeuge sich zu schnell dem Zebrastreifen nähern.
4		… Menschen zu Fuß durch Handys abgelenkt werden.
5		… Menschen in Fahrzeugen durch Handys abgelenkt werden.
6		… Kinder an Zebrastreifen besonders gut Acht geben.
7		… Kinder am Fahrbahnrand stoppen.
8		… Autofahrerinnen und Autofahrer in Eile sind.
9		… Kinder am Fahrbahnrand nicht stoppen.
10		… Menschen morgens noch müde sind.

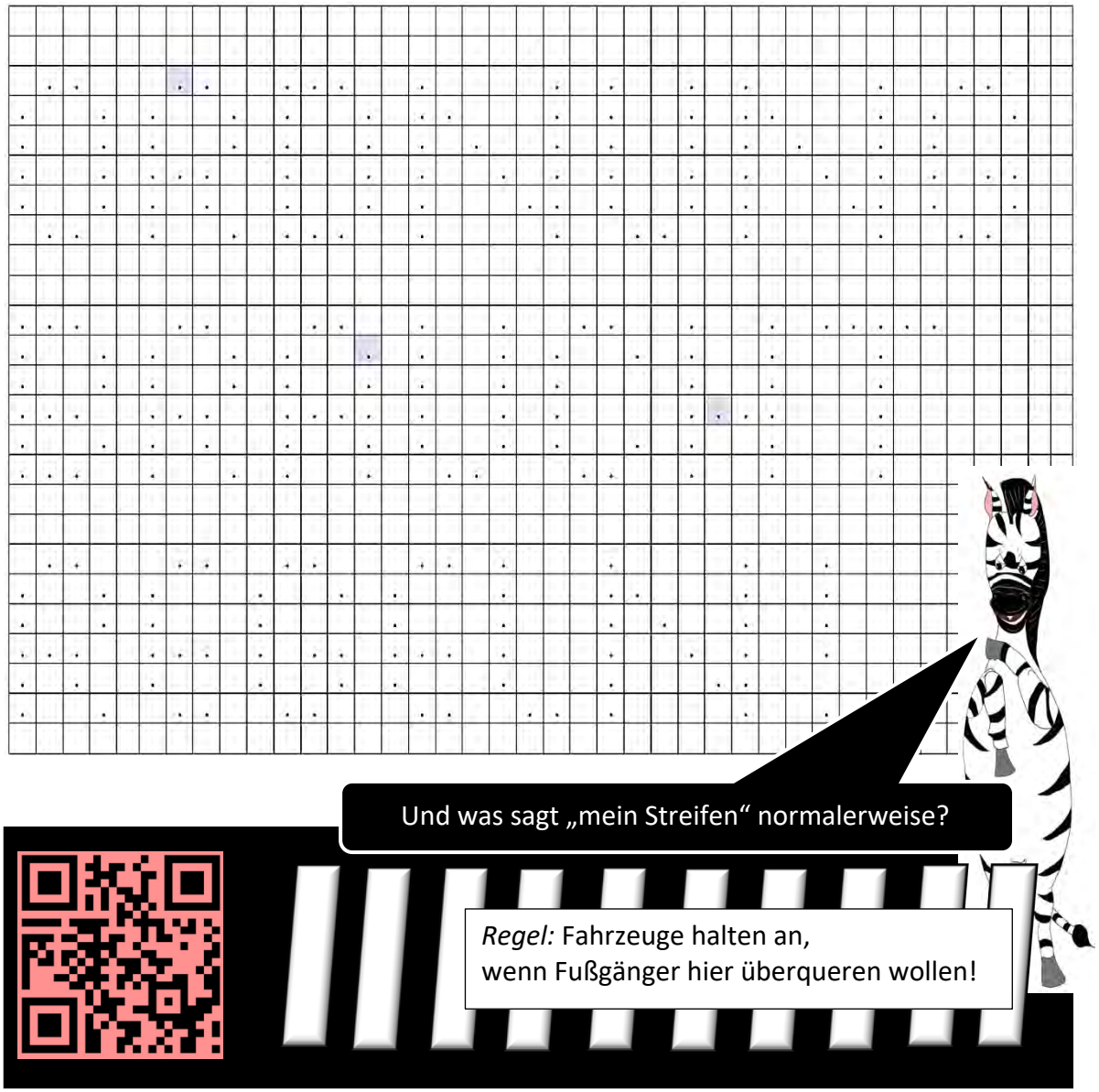
„Eigentlich sollte immer jemand mithelfen“, meint Zachi, „dann würde das Überqueren von Fahrbahnen viel sicherer!“
„Das wäre fein!“, meint Fanni. „Aber stell dir vor, wie viele Helfer das sein müssten. Alleine bei uns gibt es im Ort sechs oder sieben Zebrastreifen. Und Franz sagt, die Polizei findet jetzt schon zu wenig Unterstützung für die Schulkinder!“

Vielleicht fragst du deine Eltern oder Großeltern, ob sie mithelfen wollen?
Vor allem Kinder in der Vorschulklasse oder den ersten Klassen fürchten sich manchmal und brauchen diese Hilfe.

Schulwegpolizistinnen und Schulwegpolizisten tragen auffällige Kleidung. Auf ihren hellen und grellen Mänteln, die ihnen zur Verfügung gestellt werden, sind Reflektorstreifen angebracht, wie auf modernen Schultaschen. Dadurch kann man sie noch besser sehen. Das hilft zum Beispiel im Winter, wenn es lange dunkel bleibt.

Aufpassen, …

Male bitte die Kästchen mit • aus!
Du erfährst (k)ein Geheimnis!



Doch es passiert leider oft, dass Verkehrsteilnehmer sich nicht um die Regeln kümmern.
Doch es passiert leider oft, dass Fahrzeuglenkerinnen oder Fahrzeuglenker abgelenkt sind.
Doch es passiert leider oft, dass Fahrzeuge nicht bremsen und nicht anhalten.

*Daher gebe **ich** besonders gut Acht, zum Beispiel auch bei oder auf einem Zebrastreifen!*

Verkehrs-regeln

Eine riesige Anzahl von Regeln, Vorschriften und Gesetzen bestimmt bei jedem Verkehr – ob am Boden, im Wasser oder in der Luft – ganz genau, was man darf und was man nicht darf.

Eigentlich sind es fünf Grundregeln, von denen alles ausgeht.

1. Vorsichtig sein und Rücksicht nehmen.
2. Angepasste Geschwindigkeit wählen.
3. Abstand zu anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern halten.
4. Reihenfolgen beachten.
5. Vorsichtig überholen.

Vorsichtig sein und Rücksicht nehmen:
Gut aufpassen, schauen - auf mich und auf andere Menschen, freundlich sein, ...

Angepasste Geschwindigkeit wählen:
Nicht über Straßen laufen, ...

Abstand halten:
Platz lassen, ...

Vorsicht beim Überholen:
Muss es sein? Geht es sich aus? ...

Reihenfolgen beachten:
Darf ich zuerst soll/muss ich warten?

Du kannst bitte Beispiele hinzufügen, oder/und über die Punkte mit anderen beraten!

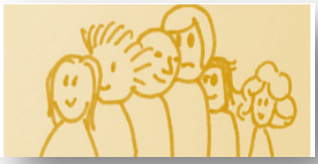
Jetzt denkst du vielleicht, diese Regeln sind nur für die Erwachsenen. Für Mama oder Papa im Auto, zum Beispiel.

Aber stell dir vor:

Jemand stolpert vor dir am Gehsteig.
Wirst du ihr oder ihm aufhelfen und schauen, dass nicht jemand über die Person fällt? Das wäre toll und würde sowohl deine Rücksicht zeigen, als auch deine Vorsicht.

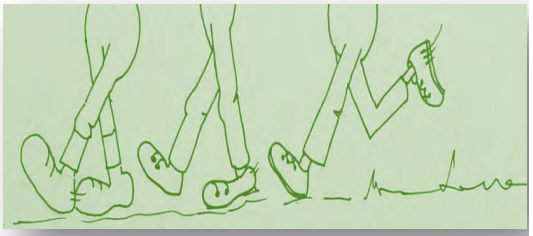
Du begleitest deine Mama auf dem Scooter. Eigentlich könntest du schneller fahren. Aber du möchtest andere Fußgänger auf dem Gehsteig nicht in Bedrängnis bringen. Also fährst du langsam, bis wieder mehr Platz ist.

Bei der Eisdiele stehen schon fünf Personen an.
Du stellst dich in die Reihe, lässt aber genügend Abstand, damit sich die Menschen nicht eingeengt fühlen.



Zugleich suchst du nicht nach einer Möglichkeit, dich vorzudrängen, obwohl dein Gusto auf die leckere Köstlichkeit schon unerträglich wird.

Du wanderst mit Mama und Papa über einen schmalen Weg zu einer Almhütte. Vor euch lassen sich zwei Omas richtig Zeit. Ihr schreit nicht: „Sofort aus dem Weg, wir sind schneller!" Nein, ihr wartet auf eine günstige Gelegenheit, sie ohne Probleme überholen zu können.



Siehst du,
im Alltag wendet man auch als Kind oft diese Grundregeln an.

Aufregung in der Oase

Lichtsignale

Am vergangenen Dienstag war es so weit: In Klingenbach am Holbinger Berg ging Eduard Hampels großer Traum in Erfüllung. An der Kreuzung zwischen der Hellersbacher Landesstraße und dem Klobeinerweg leuchteten zum ersten Mal die roten, gelben und grünen Lichter der nagelneuen Ampel.

Radfahrer wie Autos können nun in die furchtbar stark befahrene Hauptstraße einbiegen oder sie queren, ohne extrem lange auf freie Lücken im Querverkehr warten zu müssen. Außerdem erleichtert sie auch Fußgängern das Überqueren der Fahrbahn, besonders den Schulkindern.

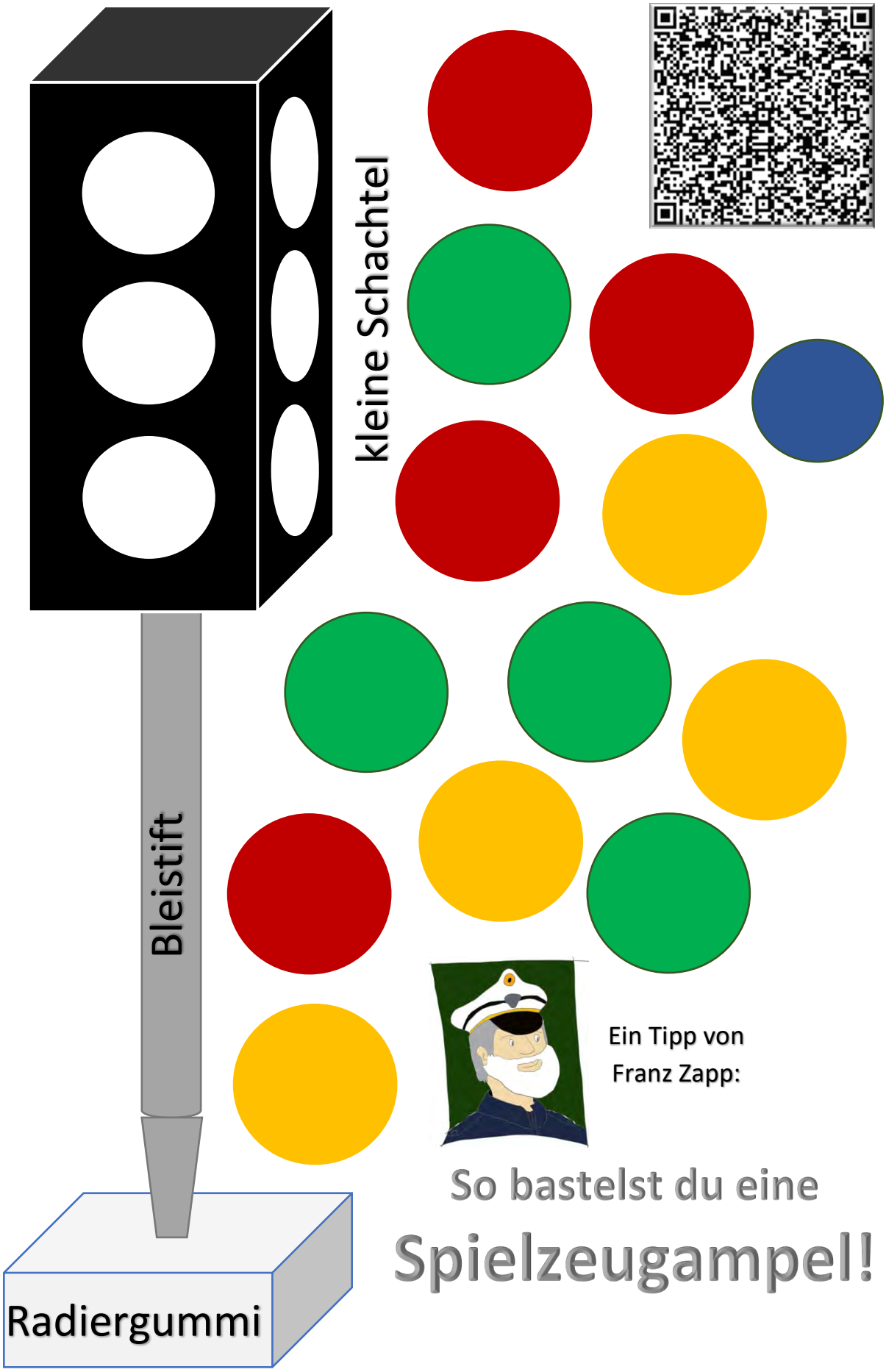
„Herr Hampel wartet die Ampel!“, erklärt Lisa.
Ihr Schulfreund Sebastian hält dagegen: „Du meinst, er wartet an der Ampel! Komisch, ich sehe ihn gar nicht!“
„Nö“, Lisa schüttelt den Kopf, „er wartet die Ampel!“
„Aber …!“
„Du kannst es mir glauben!“

Sebastian sagt lieber nichts mehr. Denn er weiß, dass Lisa leicht einschnappt, wenn sie sich etwas einbildet.

Oder hat sie doch Recht?

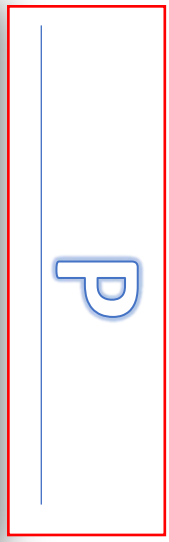
L Q

Herr Hampel wartet die Ampel?



Ein Tipp von
Franz Zapp:

So bastelst du eine Spielzeugampel!



Schreib das Wort bitte mehrmals in Schreibschrift und in Druckschrift in folgende Zeilen:

Am... _____ G

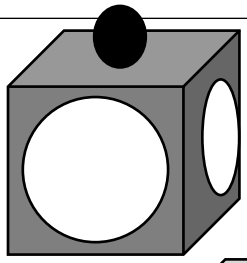
Am . . . _____

Welche Ampeln kennst du?

Sprich bitte mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern und setze die passenden Farben ein.

Blinkampel

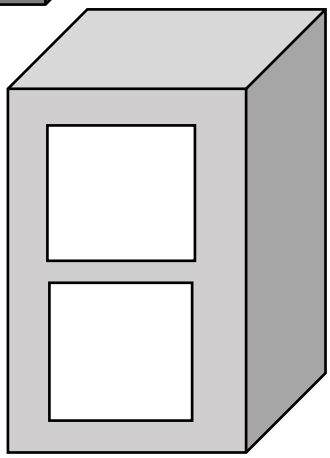
bei Zebrastreifen, ...



ACHTUNG!

Fußgängerampel

bei Kreuzungen, 2 Farben

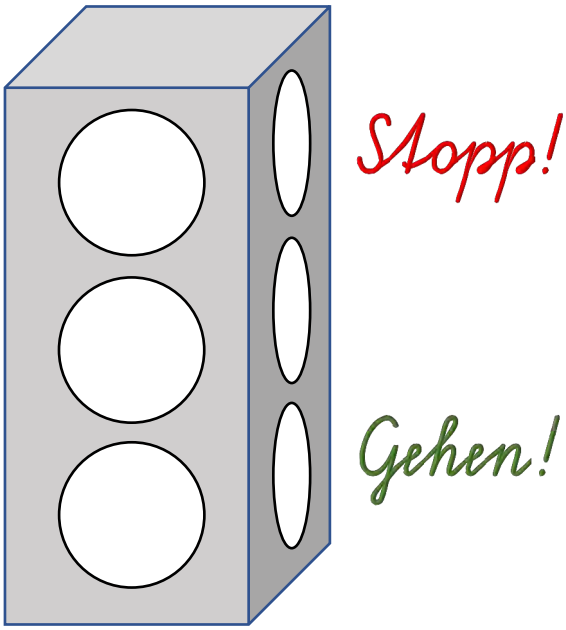


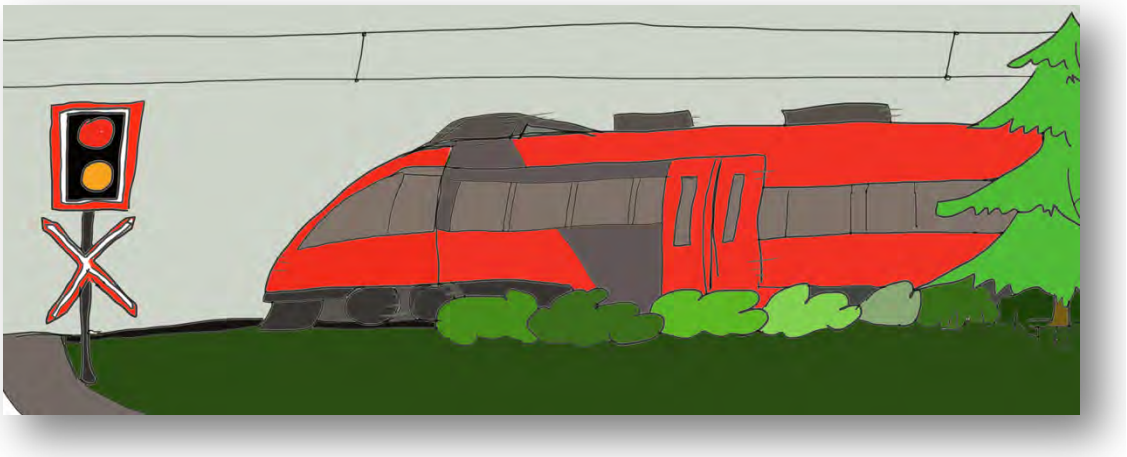
Stopp!

Gehen!

Verkehrsampel

3 Farben

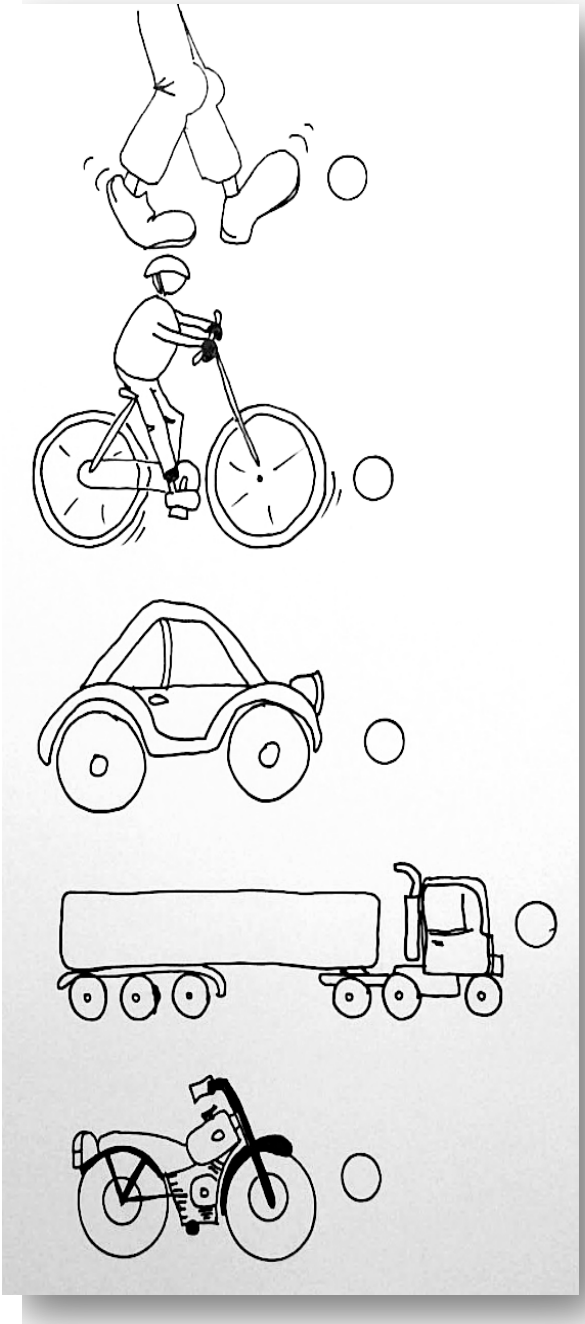


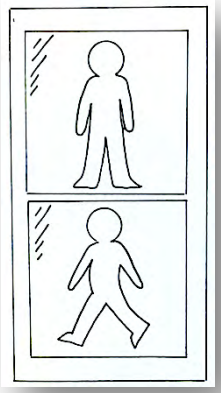


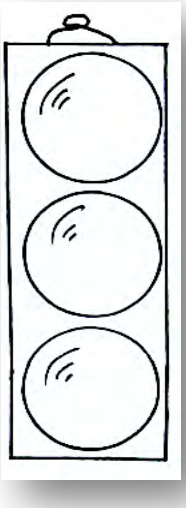
Manchmal findet man auch Bahnübergänge mit einer Ampelregelung.
Fehlen Schranken, muss man besonders gut aufpassen!

Welche Ampel „passt“?

Bitte verbinde und bemale danach!
Achte auf die „richtigen“ Farben!



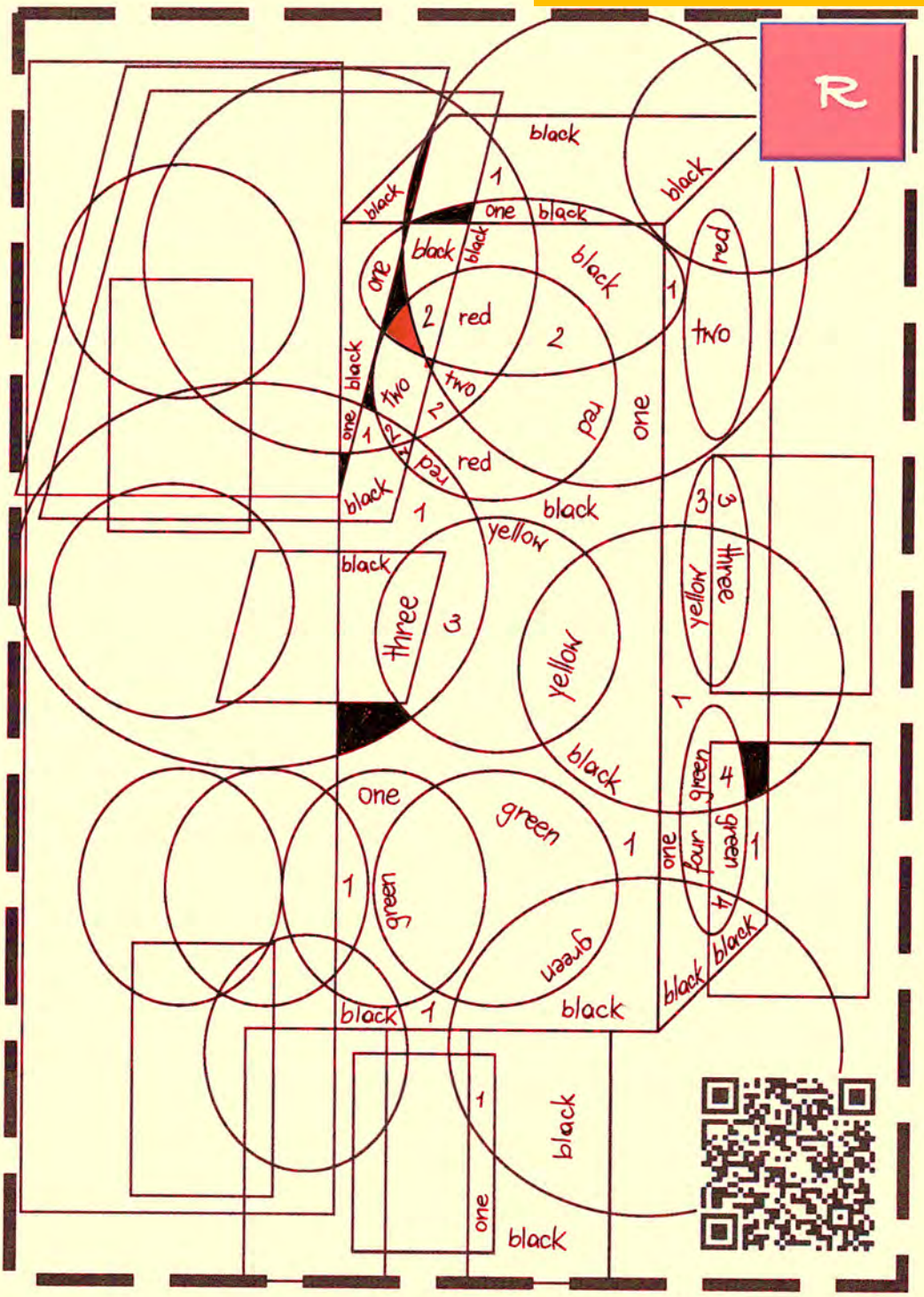




one	black		two	red		three	yellow		name:
five	blue		four	green		six	pink		

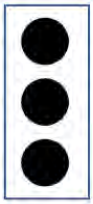
one = 1, two = 2, three = 3, four = 4, five = 5, six = 6

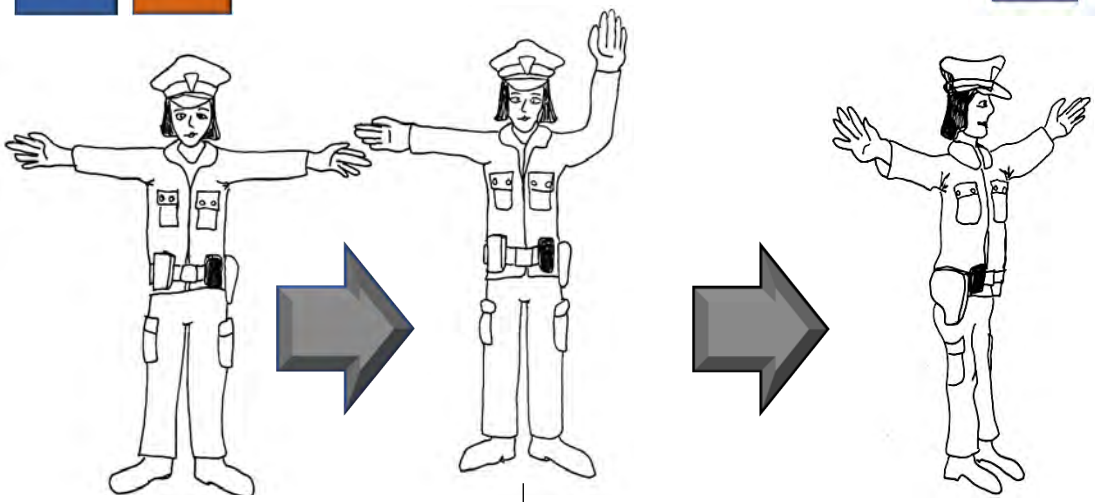
traffic light



Schau, …

die Ampel leuchtet nicht mehr!
Aber wer regelt nun den Verkehr?





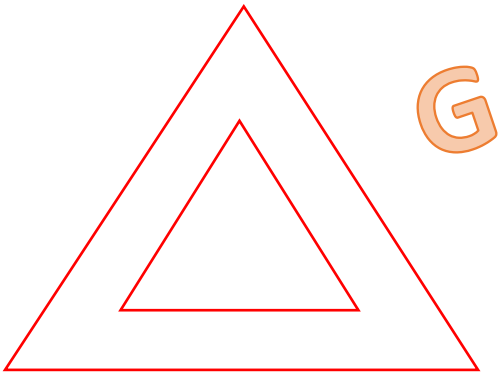
Frauen und Männer der Polizei
kommen vielleicht gerade vorbei.
Geben mit den Armen zu verstehen:
„Stehen bleiben!“ oder „Bitte gehen!“

Kannst du sie (Polizistinnen/Polizisten) nur von der Seite sehen –
darfst du **gehen**!
Siehst du den Rücken oder das Gesicht –
bleib bitte **stehen** und rühr´ dich nicht!

Gibt es die Zeichen so, oder nicht?
Streiche bitte, was dir falsch vorkommt!
Versuche zu erklären, wofür die Schilder stehen!

Verkehrszeichen

Um schnell und für alle verständlich Regeln, Gefahren, Verbote anzeigen zu können, verwenden wir Verkehrszeichen. Sie sind als Schilder an Stangen montiert, an Wände oder besondere Vorrichtungen geschraubt. Manchmal werden sie auch mit Lichtern dargestellt (in Tunnel, über der Autobahn, …).



G C T N H U A

Schilder mit drei Ecken bewahren uns vor drohenden Gefahren!

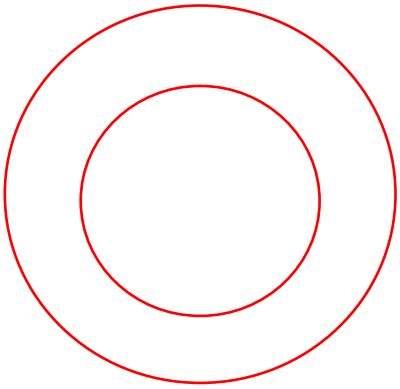
Bitte male den Rand des Schildes rot aus und ordne die Buchstaben zu einem Wort!

Sollte man einfach Acht geben, was kommt, steht ein Rufzeichen im roten Dreieck. Sonst erkennt man an einem *kleinen Bild*, welche Gefahr droht.

ACHTUNG, …		
		… FUSSGÄNGERÜBERGANG!
		… TIERE!
		… KINDER!
		… BAUSTELLE!
		… SCHARFE KURVE!
		… STEINSCHLAG!
Bitte verbinde richtig!		

Verkehrszeichen

Um schnell und verständlich Regeln, Gefahren, Verbote (für Fahrende) anzeigen zu können, verwendet man Verkehrszeichen. Sie sind als Schilder an Stangen montiert, an Wände oder besondere Vorrichtungen geschraubt. Manchmal werden sie auch mit Lichtern dargestellt (in Tunnel, über der Autobahn, …).

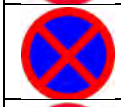


H ICTN
RABTEUL

Schilder rund, mit Rändern – roten, sagen uns: Hier ist etwas verboten!

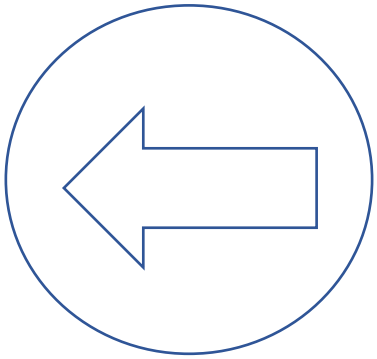
Bitte male den Rand des Schildes rot aus und ordne die Buchstaben zu zwei Wörtern!

Darf in einem Bereich zum Beispiel überhaupt nicht gefahren werden, steht dieses Vorschriftszeichen. Es bedeutet FAHRVERBOT. Gehen darfst du hier, ein Fahrrad aber nur schieben.

		HUPEN VERBOTEN!
		ÜBERHOLEN VERBOTEN!
		RADFAHREN VERBOTEN!
		FAHRVERBOT FÜR ALLE KRAFTFAHRZEUGE!
		HALTEN UND PARKEN VERBOTEN!
		EINFAHRT VERBOTEN!
Bitte verbinde richtig!		

Verkehrszeichen

Um schnell und verständlich Regeln, Gefahren, Verbote (für Fahrende) anzeigen zu können, verwendet man Verkehrszeichen. Sie sind als Schilder an Stangen montiert, an Wände oder besondere Vorrichtungen geschraubt. Manchmal werden sie auch mit Lichtern dargestellt (in Tunnel, über der Autobahn, …).



Diese Regel muss man befolgen,
es handelt sich um eine:

F R O I C R H S V T

_____

Sind noch blaue runde Zeichen verblieben?
Mit ihnen wird etwas vorgeschrieben!

Bitte male das Schild blau aus und ordne die Buchstaben zu einem Wort!

Darf ein Bereich zum Beispiel nur von Radfahrerinnen und Radfahrern benützt werden, steht dieses Gebotszeichen.
Hier hat man auch als Fußgänger nichts verloren.

		Hier muss man mit dem Fahrzeug nach links abbiegen.
		Hier muss man die Unterführung nützen, darf nicht über die Straße queren.
		Dieses Zeichen zeigt einen Gehweg an. Den darf kein Fahrzeug benützen.
		Hier dürfen nur Fußgänger und Radfahrerinnen/Radfahrer unterwegs sein.
		Hier müssen Fahrzeuge umkehren.

Bitte verbinde richtig!

Verkehrszeichen

Um schnell und verständlich Hinweise (für Fahrende) anzeigen zu können, verwendet man Hinweiszeichen. Sie sind als Schilder an Stangen montiert, an Wände oder besondere Vorrichtungen geschraubt.

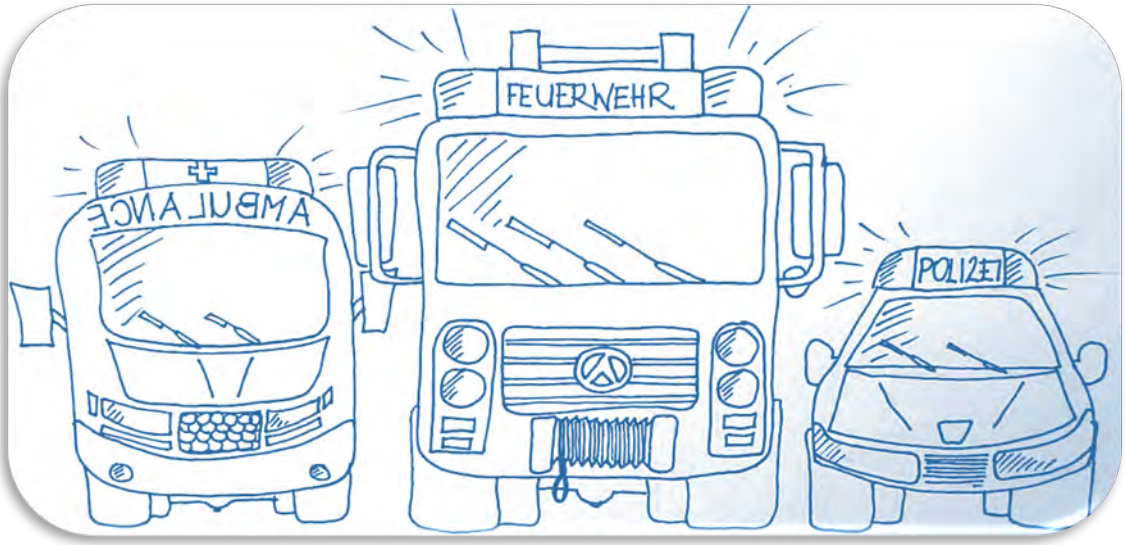
ANROMTFIINO

Sind die Schilder eckig und blau,
machen sie uns mit Hinweisen schlau!

Bitte male das Schild blau aus und ordne die Buchstaben zu einem Wort!

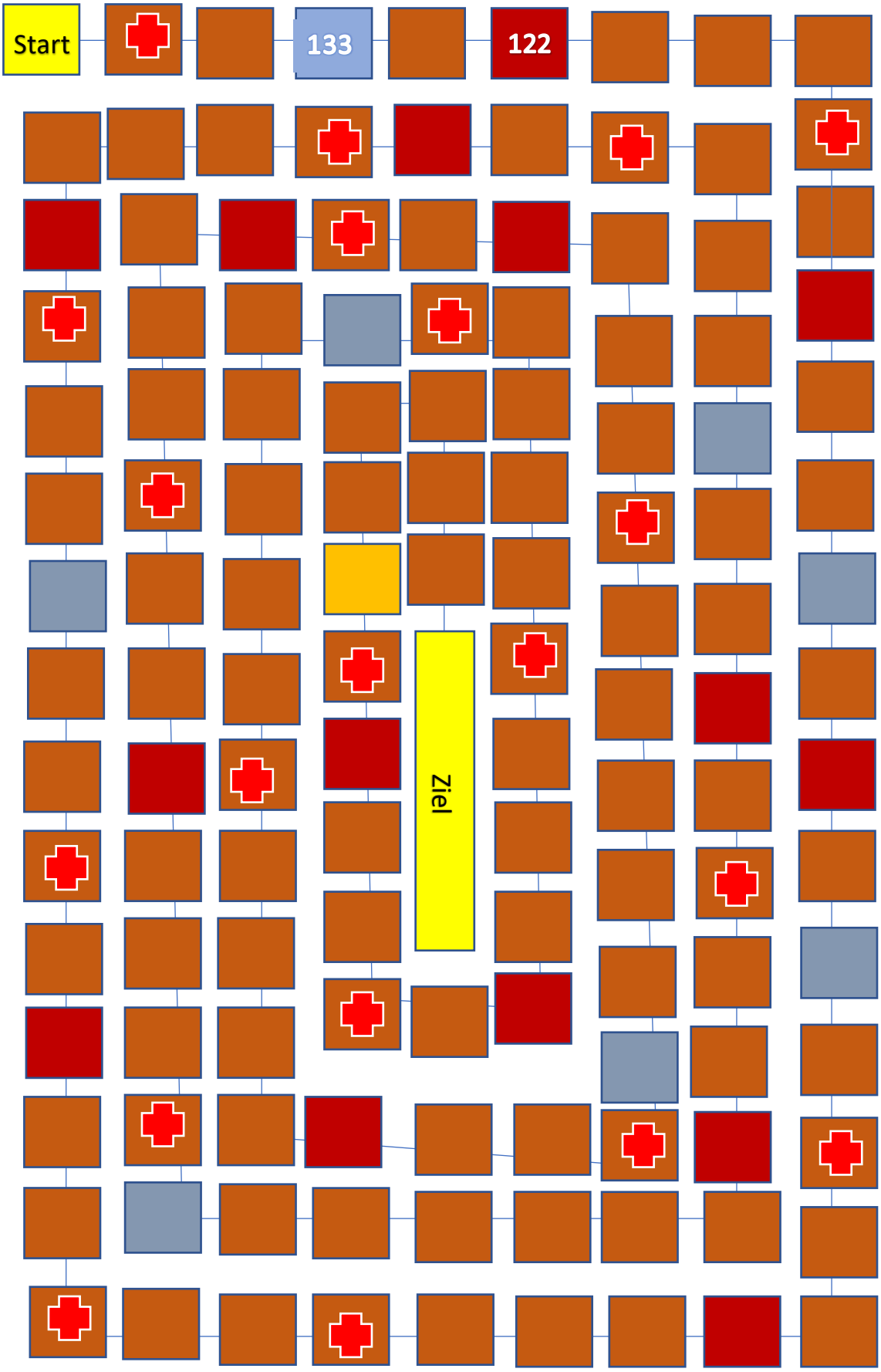
Dieses Schild weist eine Wohnstraße aus. Hier darf sogar gespielt und nur ganz langsam gefahren werden.

		Diese Gasse endet ohne Ausfahrt. Man nennt sie auch „Sackgasse“
		Hier ist eine Fußgängerzone. Fahrzeuge sollten draußen bleiben.
		Hier kann man mit „Erster Hilfe“ rechnen.
		Hier folgt ein Fußgängerübergang.
		Hier befindet sich ein Spital.
Bitte verbinde richtig!		



In der Not ... rufe ich an!

Ringle bitte ein oder bemale was zusammengehört.


Start
133
122
Ziel

Notruf – ein Würfelspiel

Spielanleitung (Spielplan bitte auf A3 Format vergrößernd kopieren!)

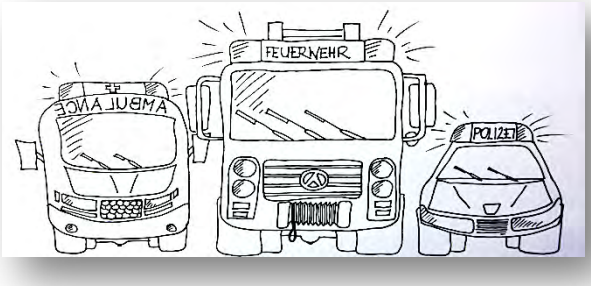
- für 3 Spielerinnen/ Spieler
- mit 3 Würfeln

a) Zuerst lost man aus, wer beginnt – mit nur einem Würfel. Die höchste Zahl gewinnt und beginnt.

b) Nun wird reihum mit drei Würfeln auf einmal gespielt. Die Summe der Augen muss die Spielerin/der Spieler im Kopf ausrechnen. Die Mitspielenden kontrollieren, ob das Ergebnis richtig sein kann (hier z.B.: 1 + 4 + 6 = 11). Stimmt es, darf diejenige/derjenige diese Zahl vorrücken. Das funktioniert bis zum gelben Feld. Von dort geht es mit nur einem Würfel weiter und man kann nur mit der genauen Zahl im Ziel ankommen.

c) Würfelt jemand die Zahl eines Notrufes, darf sie/er ohne Rechnen bis zum nächsten Notruffeld vorrücken (122 – dunkelrot – Feuerwehr, 133 – blau – Polizei, 144 – Rettung – rotes Kreuz).

d) Es gewinnt, wer zuerst das Zielfeld erreicht.

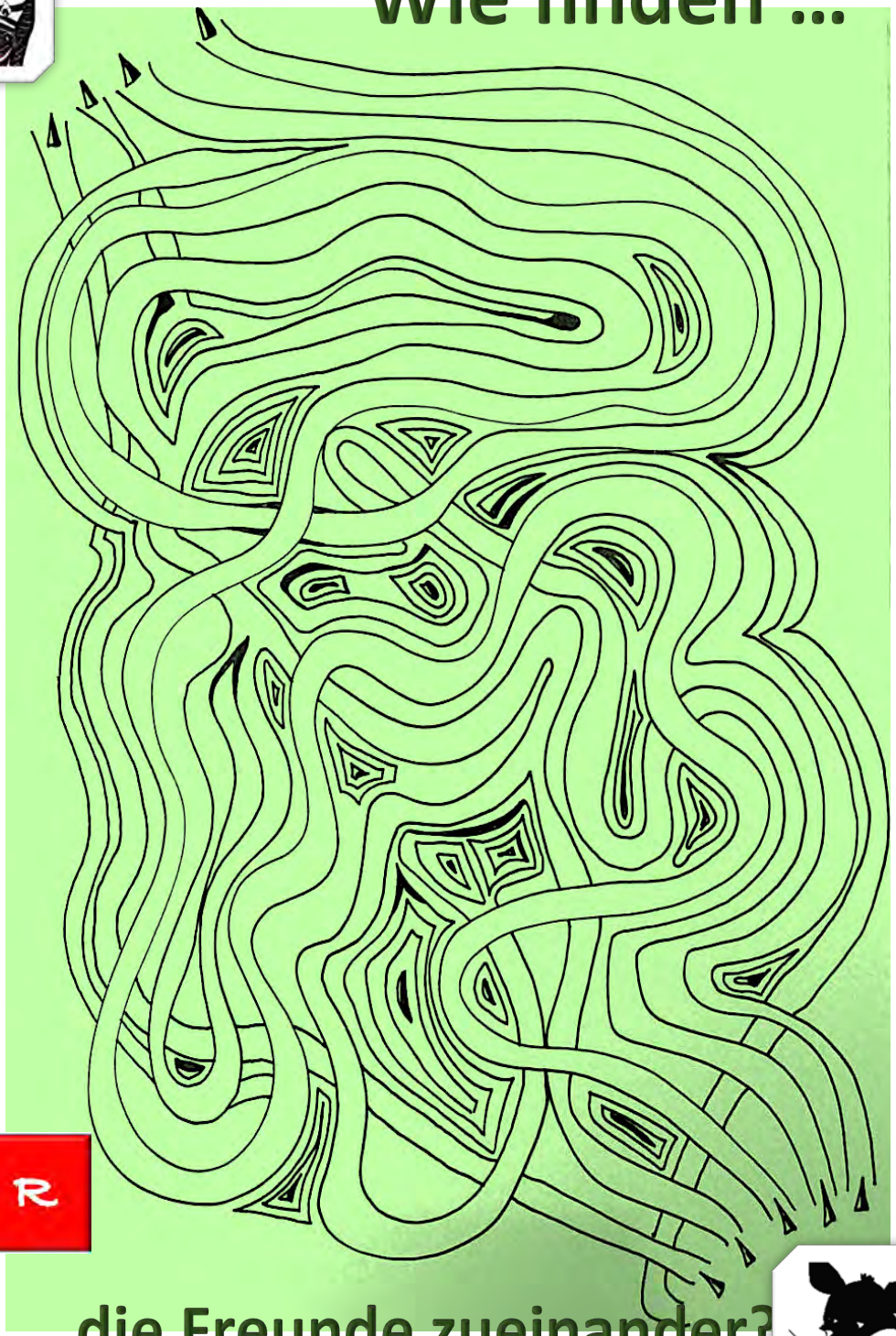


Ja, wenn zum Beispiel Oma stürzt oder Flammen aus dem Fenster der Nachbarn schlagen oder „vor deiner Nase" ein Unfall passiert, … dann ist es wichtig, dass du weißt, wie man um Hilfe (an)ruft. Oder einfach Erwachsene anspricht und bittet, dies zu tun.

Nein, kein Mensch wird es lustig finden, wenn du 122, 133 oder 144 nur zum Spaß anrufst. Man kann in den Notrufzentralen deine Nummer sehen und es wird Ärger geben!

Also lass dir das bitte nicht einfallen!

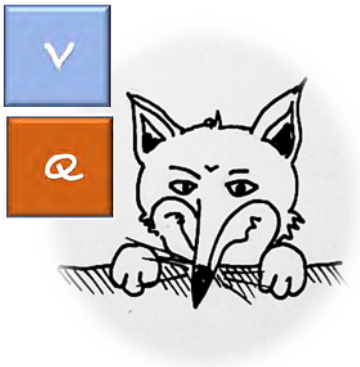
Wie finden …



… die Freunde zueinander?

„Uah“, gähnt Zachi und blickt in den Himmel. „Heute schaut´s hier aus, wie in der Sahara!“ Er sitzt im Stadtpark neben der Sandkiste und ruht sich von der Morgenwanderung aus.

„Woher weißt du, wie es in der Sahara aussieht?“, fragt Fanni.



„Ich stelle es mir vor. Mit gelbem Sand und gelben Wolken, schön warm und gemütlich, …!“

„Na, ich war noch nie in der Sahara, aber ich weiß eines: Die gelben Wolken sind eigentlich gar nicht gemütlich!“, meint Fanni.

„Warum nicht? Magst du keine gelben Farben?“, will Zachi wissen.

Smog

„Doch, die mag ich!“, antwortet Fanni. „Gelbe Blumen, gelben Mais, …“

„Aber keine gelben Wolken?“, fällt ihr Zachi ins Wort.

„Leider sind die schmutzig!“

„Das meinst du nicht ernst, oder? Freilich, der Sand in der Sandkiste wird nicht ganz sauber sein, weil dauernd Kinder oder Haustiere herumwühlen oder hinmachen. Aber die Wolken?“

„Doch, doch“, erwidert Fanni. „Das meine ich sogar sehr ernst! An so einem schön warmen Tag sammeln sich vor allem über Städten giftige Abgase zu Wolken. Man sagt Smog dazu!“

„Ich sehe keine Abgase! Im Winter, da rauchen die Autos und Lastautos und Motorräder. Aber jetzt? Siehst du Rauch?“, fragt Zachi.

„Vermutlich liegt da das Problem. Weil die Leute die Abgase nicht sehen, vergessen sie darauf und fahren jeden Meter mit dem Auto. Dazu kommen noch viele Stoffe aus den Fabriken, die einfach in die Luft geblasen werden!“, sagt Fanni.

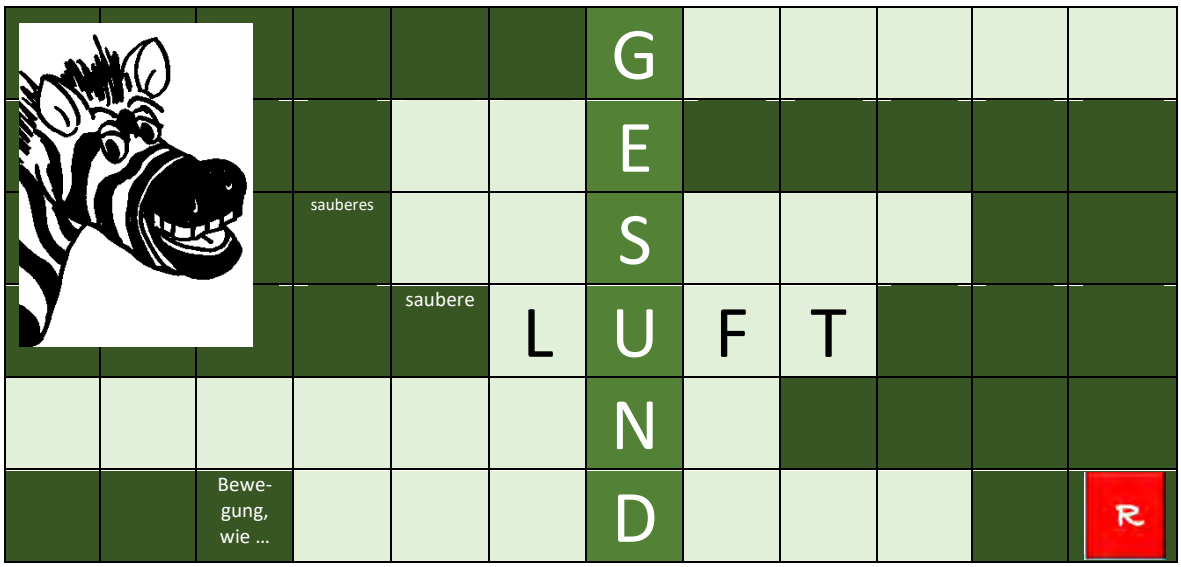
„Und daraus entsteht wirklich dieser gelbe Nebel?“, wundert sich Zachi. „Unfassbar, was den Menschen für ein Unfug einfällt.“

„Ja“, ergänzt Fanni, „und dann husten und prusten sie und fühlen sich unwohl. Aber ins Auto hopsen sie trotzdem.“

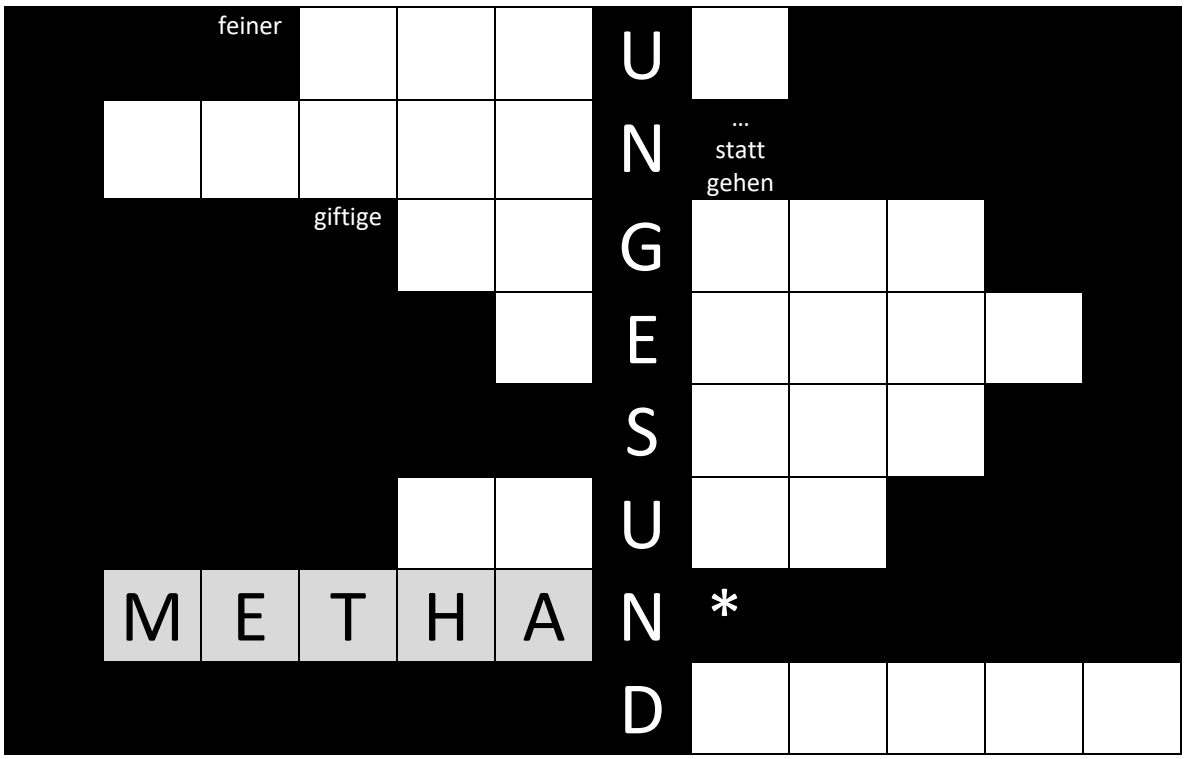
„Und ich hab gedacht, heute wird´s ein feiner Ausflug in der frischen Luft. Ist eigentlich ungerecht: Ich gehe immer zu Fuß und hüpfe nicht ins Auto. Trotzdem muss ich jetzt giftige Luft atmen?“

„So geht es auch vielen Menschen!“, stellt Fanni fest.

„Ich sag´s ja! Manchmal verstehe ich Menschen überhaupt nicht!“, brummt Zachi.



Setze bitte ein: WANDERN, WASSER, VITAMINE, TEE, LUFT, GEMÜSE



Setze bitte ein: ABGASE, RAUCH, SMOG, BENZIN, FAHREN, DIESEL, STAUB

Bemale bitte die Kästchen (Wörter) grau, die (auch) durch den Verkehr verursacht werden.

*giftiges, farb- und geruchloses Gas (Bestandteil von Erdgas, das zum Heizen verwendet wird)

Schulstufe

2

Verkehrsbezogene Handlungskompetenz

- Gefahrenabschätzung, Risikobewertung vornehmen
- Ablenkungspotential kennenlernen/erkennen
- Stressfaktoren im Verkehrsalltag günstig beeinflussen

Mobilitätsbezogene Reflexionskompetenz

- Mobilität ökonomisch, ökologisch und in Bezug auf Gesundheit beleuchten, eigenes und Fehlverhalten anderer erkennen und daraus lernen
- Mobilität ökonomisch, ökologisch und in Bezug auf gesellschaftliche Entwicklungen beleuchten
- Verkehrseinrichtungen, Zeichensysteme, Signale
- Verkehrsraumgestaltung
- Verhalten, Fehlverhalten

Anwendungsbereiche

- Schulweg
- Schonraum
- Verkehrswirklichkeit

Franz Zapp erklärt:

VERKEHR hat immer etwas mit der *Veränderung* zu tun.

Du veränderst den Ort, an dem du bist. Du gehst, läufst, fährst oder fliegst zu einem anderen Ort, nah oder weit.

Das machen (fast) alle Menschen so.

Oft senden sie auch Güter (Pakete, Maschinen, Lebensmittel, …) hin und her.

Oder Wasser (in Wasserleitungen, …) oder Strom (in Kabeln, …) oder noch viel mehr.

Sogar Nachrichten schickt man (mit dem Computer, …) oder Informationen (über den Fernseher, …).

Das braucht **Vorsicht** und **Rücksicht**.

Das braucht den **Einsatz** aller Beteiligten, um störungsfrei abzulaufen.

Das braucht **Klarheit** bei den **Regeln** und die **Einsicht**, diese befolgen zu müssen.

Das braucht **Hilfe** und Unterstützung beim Erlernen der Regeln und **Hilfe**, wenn etwas passiert.

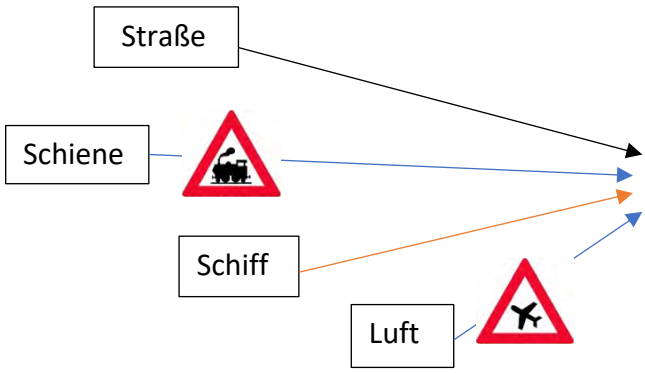
V	O						T	
E			S					
R		C		S	I			T
K	L							
E						H		R
H			F					
R	E							

Setze bitte ein, was fehlt!

Verkehr

Überall, wo Menschen unterwegs sind, sprechen wir von *Verkehr*. Dabei werden Personen und Güter auf vorgegebenen Wegen transportiert.

Wir kennen verschiedene Verkehrsarten, die alle nach fixen Regeln ablaufen müssen, zum Beispiel:



Bitte gestalte das Blatt nett mit kleinen Bildern, ...!

Schreib bitte so:

die Straße	+	der Verkehr	=	der Straßenverkehr
	+		=	
	+		=	
	+		=	

Im Straßenverkehr sind

Autos, _____

_____ unterwegs.

Im Schienenverkehr sind

_____

_____ unterwegs.

Im Schiffsverkehr sind

_____ unterwegs.

Im Luftverkehr sind

_____ unterwegs.

Ordne bitte oben zu: Schiffe, Lastwägen, Lokomotiven, Yachten, ~~Autos~~, Fahrräder, Motorräder, Fußgänger, Waggons, Flugzeuge, Mopeds, Züge, Boote, Hubschrauber, Scooter, ...

Nicht vergessen, meine Lieben!

Bleib am Straßenrand erst stehen,
es könnte dich wer übersehen!

Es bremsen nicht gleich alle Reifen,
kommst du zu einem Zebrastreifen!

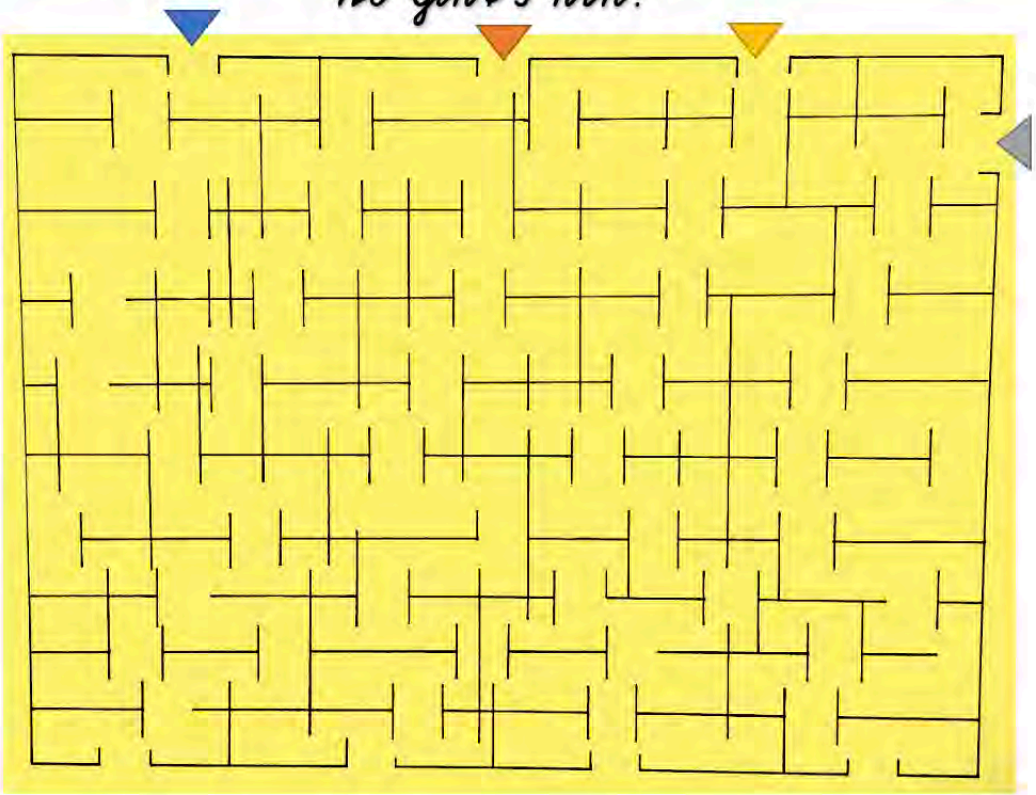
Stopp´ am Straßenrand das Gehen
und lass dir Zeit zu genauem Spähen.
Sonst könntest du es übersehen,
dass nicht alle Autos stehen!

Im Winter, das kann durchaus sein,
hüllt Zebrastreifen Schneematsch ein.
Da ist der Streifen kaum zu sehen
und Vorsicht angesagt, beim Gehen.
Weil nicht nur manche Autokutschen,
sondern auch deine Füße rutschen.

Nicht blind dem Zebrastreifen trauen,
man muss * nach beiden Seiten schauen.

*mehrmals

Wo geht's hin?



Jutta auf ihrem Scooter („Skuta“)

L

„Ich bin die Schnellste!“,
ruft Jutta schlicht.
Und Freundin Petra
widerspricht ihr nicht.
Auch Oma
hält ihr nicht dagegen,
Herr Pfarrer
schenkt ihr seinen Segen.
Papa sieht sie
nur alle zwei Wochen,
da will er nicht
auf Strenge pochen.
Mutter genießt
den praktischen Part,
so entfällt manche
„Mama – Taxifahrt“.
„Ich kann noch schneller!“, schreit das Kind.
Jetzt wird es wirklich sehr geschwind.
Oje, das geht sich nicht mehr aus!
Krachen. Blaulicht. Krankenhaus.

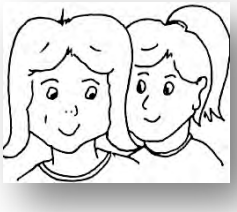
Q

a) Warum möchte Jutta so schnell sein?
b) Warum warnt niemand– die Freundin, die Oma, der Pfarrer, der Vater, die Mutter - vor den Gefahren?
c) Ab wie vielen Jahren darf man alleine mit dem Scooter unterwegs sein?
d) Wo darf man den Scooter verwenden?
e) Macht es Sinn, bei der Scooterbenützung einen Fahrradhelm zu tragen?

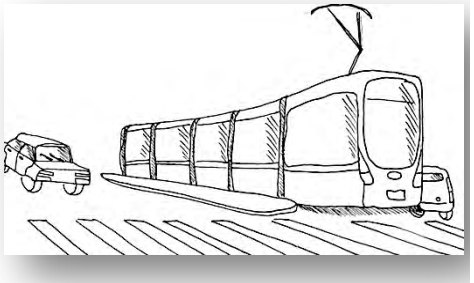
widersprechen = dagegenreden
Part = Teil

Bei Rot ...

Pia und Sophia wohnen fast nebeneinander. Aus ihrem Kinderzimmer im fünften Stock eines Mehrfamilienhauses kann Pia ihrer Freundin sogar zuwinken. Allerdings muss Sophia dann im Wohnzimmer ihrer Wohnung aus dem Fenster schauen. Zwischen den beiden Wohnblöcken liegen der Spielplatz der Gegend, Frau Müllers kleiner Einkaufsmarkt und eine ganze Menge Parkplätze. Eigentlich schade, dass der Platz für die Autos viel größer ist als das Wiesenfleckchen für die Kinder.



Der Weg zur Volksschule dauert für die Mädchen nicht besonders lange. Sie treffen einander an der Bushaltestelle „Taubengasse“. Dann gehen sie am Gehsteig etwa fünfhundert Meter geradeaus. Um nicht zu knapp zum Straßenrand zu gelangen, versuchen sie möglichst nahe an den Häuserfronten zu bleiben. So können sie beobachten, was sich in den Auslagen der Geschäfte verändert und brauchen sich nicht um den hektischen Verkehr auf der Straße zu kümmern, zumindest vorerst nicht.



Denn eine brenzlige Stelle birgt ihr Schulweg doch: An der Kreuzung mit der Rechengasse müssen die Mädchen über die Wedener Hauptstraße. Sie besitzt drei Fahrstreifen und in der Mitte die Gleisanlage der städtischen Straßenbahnen mit einer Halteinsel. Eine sehr breite Fahrbahn also, die es zu überwinden gilt.

Dabei helfen den Menschen ein Zebrastreifen und mehrere Ampeln. Die großen, die über der Straße hängen, geben ihr Signal für die Autos. Die kleineren, mit nur zwei Lichtern, weisen die Fußgänger an.

Pia und Sophia wissen, wie eigentlich jedes Kind in der Stadt, welche Farbe das Überqueren erlaubt. Selbst wenn die Ampel auf Grün schaltet, laufen die beiden nicht blindlings los. Sie beobachten den Verkehr. Sie schauen, ob sich die Radfahrerinnen und Radfahrer, die Mopedlenkerinnen und Mopedlenker, die Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer die Autofahrerinnen und

Autofahrer, die Lastwagenfahrerinnen und Lastwagenfahrer gut aufpassen. Einfach alle, die im Moment an der Kreuzung stehen, abbiegen oder queren. Das hört sich schwierig an, aber mit der Zeit haben die beiden schon einen Blick dafür entwickelt. Und sie orientieren sich auch an den Erwachsenen, die über die Straße wechseln.
Leider sind die nicht immer ein gutes Vorbild.
Gerade an Montagen oder Freitagen, wenn es in der Stadt besonders hektisch zugeht, hetzen plötzlich Frauen oder Männer über die Fahrbahnen. Dort, wo kein Zebrastreifen aufgemalt ist. Direkt vor Fahrzeugen, ohne zu schauen, nur weil die Straßenbahn sich nähert. Und wäre das nicht verrückt genug, finden sich auch immer wieder Einzelpersonen oder sogar Gruppen, die das Ampelsignal missachten. Sie hasten bei Rot über die Fahrbahnen und wundern sich vielleicht noch, dass genervte Fahrzeuglenkerinnen oder Fahrzeuglenker wütend deuten oder hupen.

Es ärgert Pia und Sophia, so oft solchen Menschen zu begegnen. Manchmal finden auch sie die lange rote Phase langweilig. Manchmal sind auch die beiden später dran, weil sie sich verschlafen oder verbummelt haben. Aber …

Kannst du die Geschichte bitte fertig erzählen? Kannst du Pias und Sophias Ärger teilen?

Vielleicht helfen dir folgende Sätze. Stimmst du ihnen zu, schreibe bitte ein Hakerl in das seitliche Feld. Entsprechen sie nicht deiner Meinung, verwende ein X.

	… das darf doch nicht dazu führen, Regeln zu missachten.
	… Erwachsene dürfen das, weil sie sich besser auskennen.
	… sie finden, es ist die Gefahr nicht wert, übersehen und verletzt zu werden.
	… sie würden vielleicht anders denken, müssten sie mit der Straßenbahn fahren.
	…

Sprich bitte mit deinen Mitschülerinnen/ Mitschülern über deine/ihre Auswahl.

Kannst du das lesen (ein Spiegel hilft)?

Streich bitte durch, was nicht passt!

Im Wortkasten sind 10 Begriffe versteckt (von links nach rechts, von rechts nach links, von oben nach unten, von unten nach oben). Findest du sie alle?

U	H	I	U	H	I	U	H	I	U	P	U	H	I	U	H	I	U	H	I
S	R	N	H	A	B	N	E	S	S	A	R	T	S	R	S	R	S	R	S
C	Z	I	R	Z	I	R	Z	I	R	R	O	T	Z	I	R	Z	I	R	Z
H	A	L	H	A	L	H	V	O	L	K	S	S	C	H	U	L	E	H	A
U	H	O	U	H	O	U	H	O	U	P	O	H	U	O	H	U	O	H	U
L	Q	I	L	Q	I	G	R	Ü	N	L	L	Q	I	L	Q	I	L	Q	I
W	I	I	S	P	I	E	L	P	L	A	T	Z	I	W	I	I	W	I	W
E	L	B	E	L	B	L	E	E	L	T	O	B	B	O	B				
G	I	R	G	I	R	B	P	G	I	Z	G	I	R	G	I				
T	A	B	T	A	B	F	M	L	E	Z	L	E	Z	L	E				
H	O	H	Z	E	B	R	A	S	T	R	E	I	F	E	N				
F	U	S	W	I	D	D	F	U	R	A	B	B	F	U	R				

SPIELPLATZ, _____

_____

_____

Zeit nehmen

Hansi hat es eilig. Heute läuft im Fernsehen die Übertragung vom Riesentorlauf der Herren. Ausgerechnet freitags, zu Mittag. Da versäumt er ohnehin den ersten Durchgang. Aber es kann sein, dass er zum zweiten Lauf gerade noch zurechtkommt.

Wie lange jammert er schon, dass sich der Papa endlich einen Fernseher zulegt, der solche Rennen aufzeichnen kann. Doch der meint, das alte Gerät hätte noch lange nicht ausgedient und alles Geld würde in Hansis Hobby fließen.

Nun ja, da hat er nicht unrecht. Denn Hansi fährt im Jugendkader seines Schiklubs. Das bedeutet er braucht ständig neue Schi und Schianzüge. Die Wochenenden verbringt er den ganzen Winter über auf Schipisten. Zumindest die Tage. Oft finden Schirennen in Hansis Heimatort statt, aber auch immer öfter in anderen Schigebieten. Dort übernachten sie dann in Hotels oder Pensionen.

Die letzte Saison hat Hansi als Landesmeister abgeschlossen. Jetzt will er mehr erreichen. Daher schaut er den Profis gerne zu, um da oder dort noch Zehntelsekunden einzusparen.

Doch manchmal übersieht der Bub, dass es gefährlich sein kann, im Straßenverkehr um Zehntelsekunden zu kämpfen.

Er geht und läuft im Wechsel. Den Klettenweg entlang bis zur Wiesengasse. Die Felbinger Allee bis zur Kreuzung mit der Bundesstraße 54. „Alles frei?“, fragt er sich selbst und gibt sich ein „Schaut so aus!“ als Antwort.

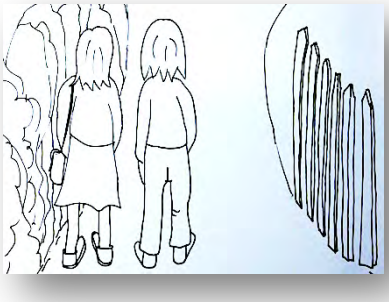
Genügt das?

Flüsterleise

Helena und Sofia lernen bei Frau Professor Neumaier das Flötenspielen. Jeden Dienstag um halb vier am Nachmittag beginnt die Stunde. Also holt Sofia die Freundin vor ihrem Wohnhaus ab. Etwa fünf Minuten gehen die Mädchen geradeaus. Nach dem Sportplatz biegen sie erst links und dann zweimal rechts ab. Dreißig Schritte später stehen sie vor Frau Neumaiers Haus. An sich kein komplizierter Anmarsch über eher wenig befahrene kleine Straßen. Mit dem Nachteil allerdings, dass keine Gehsteige vorhanden sind.

Auf welcher Seite sollten die beiden eigentlich bleiben? Weißt du das?

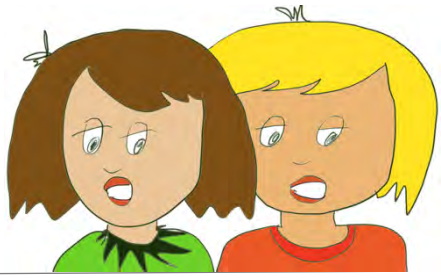
*Links gehen – Gefahr sehen! **



Jetzt wäre es anzuraten, hintereinander zu trippeln. Aber da lässt es sich nicht so trefflich plaudern.
„Kommen Radfahrerinnen und Radfahrer daher, haben sie genug Platz, an uns vorbeizufahren. Auch wenn wir nebeneinander gehen!“, meint Helena. „Und die Autos hören wir“, fügt Sofia hinzu, „da können wir zur Seite ausweichen!“
Damit haben sie auch die besorgten Muttis überzeugt.

Eine kluge Entscheidung, was meinst du?

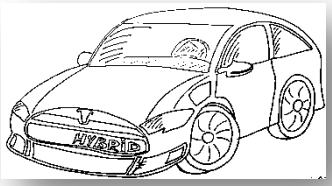
„Hast du gewusst, dass Lottis Hund Junge bekommen hat?“, fragt Helena. „Vier schwarz-weiß-gefleckte und ein ganz schwarzes. So süß, sag ich dir!“
„Karl, mein Cousin, hat mir davon erzählt. Ich würde sofort eines nehmen. Aber Mama meint, im Wohnblock wären Tiere arm. Hunde bräuchten viel Auslauf!“
„Das sagt meine Mutti auch! Das ist doch unfair!“
Nun zählen die beiden auf, was sie nicht alles tun würden, um so einen Welpen zu bekommen. Sie überschlagen sich fast vor neuen Ideen, die ihre Mütter überzeugen könnten.
Lautes Hupen reißt sie aus dem Gespräch.
Die beiden erschrecken, dass ihnen die Haare zu Berge stehen.
Sie schauen sich um und sehen einen großen Wagen, der ohne Probleme an ihnen vorbeifahren möchte.



Schon springen sie zur Seite. Die Fahrerin bedankt sich mit einem Handzeichen und rollt an ihnen vorbei.

*"Links gehen – Gefahr sehen" gilt zwar gesetzlich vorgeschrieben nur auf Straßen außerhalb von Ortschaften, ist aber auch in Zonen ohne Gehsteige (z.B. in Wohngegenden) durchaus zu empfehlen.

„Ich hab´das Auto gar nicht gehört!“, stammelt Sofia.
Helena vermutet: „Wir haben uns wohl zu laut unterhalten.“
Dabei haben die Mädchen die Aufschrift am Wagen übersehen. Sonst wäre ihnen vielleicht etwas klar geworden.



Weißt du, was gemeint ist?

Es geht um den Begriff **Hybrid**. Er ist sehr alt und bezeichnet in der Technik heute Systeme, die zwei Technologien miteinander kombinieren. Im Auto sind das Verbrennungsmotoren (sie laufen mit Benzin oder Diesel und brummen normalerweise) und Elektromotoren (sie laufen mit Strom aus Batterien und sind extrem leise). Die Elektronik des Fahrzeuges oder die Fahrerin/der Fahrer entscheiden darüber, welche Antriebsart genützt wird.
Fährt man mit Benzin oder Diesel, muss man den Kraftstoff vorher in den Fahrzeugtank füllen. Beim Fahren wird er verbrannt (sehr kompliziert) und erzeugt leider (giftige) Abgase. Sie schaden uns, verpesten die Luft und fördern den Klimawandel.
Fährt man beinahe geräuschlos mit Strom, muss dieser zuvor (sehr kompliziert) erzeugt und in die Batterien gespeichert werden. Auch das passiert nicht ohne Einfluss auf die Umwelt. Allerdings entstehen beim Fahren selbst keine Abgase.

Klingt ziemlich aufwändig - und ist es auch!
Alles nur dafür, dass man von einem Ort zum anderen - möglichst bequem und ohne körperliche Anstrengung - kommen kann!
Freilich braucht es auch Fahrzeuge, die uns alles bringen, was wir täglich benötigen.

Helena und Sofia wissen jetzt, dass man Gefährte mit elektrischem Antrieb kaum hört. Manche zischen oder pfeifen vielleicht ein bisschen. Aber allein die Geräusche lassen nicht auf Autos schließen. Zumindest täuschen wir uns noch bei ihrer Einschätzung.

Was schließen wir daraus?

Man muss viel genauer schauen, um Fahrzeuge nicht zu übersehen!
Das gilt auf Wegen oder Straßen, an Bahnübergängen oder Straßenbahnlinien, ...

Welche Fahrzeuge werden heute mit Strom angetrieben
(Kreuze bitte an!)? Welche kann man also auch (fast) nicht hören?

	Züge		E-Bikes		Elektroautos
	Kinderwägen		Inlineskates		Fahrräder
	Scooter		E-Scooter		U-Bahnen
	O-Busse		Straßenbahnen		Behindertenfahrzeuge

23. Dezember

Lena und Flori warten vor dem Schulhaus. Ein Auto nach dem anderen schiebt sich durch die Schulstraße auf das Gebäude zu. Vorne sucht jemand eine freie Lücke. Ein grüner Wagen wartet im Halteverbot. Der Schulbus, der dort eigentlich anhalten darf, kommt zu spät, denn nun bringt ein Papa die ganze Kolonne zum Stehen. Er hat gerade seine Tochter erblickt. Die braucht eine ganze Weile zum Einsteigen, weil sie ihre Schultasche vom Rücken nehmen muss und dabei nicht aufhört, mit ihrer Schulfreundin zu tratschen. Eine erste schrille Hupe ertönt.

Die Mama der Zwillinge nähert sich aus der Mauerhofgasse. Zu Fuß kommt sie gut voran und deutet den beiden im Motorenlärm, den Weg durch den Schulgarten nehmen zu wollen.

„Hallo, meine Lieblinge!“, ruft sie und schnappt die Schultaschen der Kinder. „Alles gut?“ Beide nicken. „Na fein! Dann sausen wir schnell bei Oma vorbei und lassen die Taschen dort. In siebzehn Minuten fährt unser Zug!“

„Sind die Sachen endlich fertig?“, fragt Flori.

„Gestern aus dem Brennofen gekommen und gut abgekühlt“, erklärt die Mutter. „Das geht sich jetzt gerade noch aus!“

„Morgen am vierundzwanzigsten wird der Laden geschlossen sein, oder? Da haben wir Glück!“, meint Lena.

„Ja“, stimmt Mama zu, „das ist knapp geworden. Dabei habe ich die Vasen für eure Omas schon vor vier Wochen bestellt.“

Die Schnellbahngarnitur fährt auf Gleis zwei ein. In den Waggons sind ziemlich alle Sitzplätze belegt. Das stört die drei nicht, denn bis zur Station Riegelsiedlung dauert die Fahrt nur sieben Minuten. Da bleiben sie gleich in der Nähe der Tür stehen.

Obwohl die Mutter das rege Treiben in der Stadt kennt, zeigt sie sich überrascht. Kaum aus dem Bahnhof draußen, befinden sich die drei in einer

Unmenge von Passanten, die in alle Richtungen strömen. Einfaches Stehenbleiben scheint hier nicht möglich, also lassen sie sich in der Menge treiben und versuchen, sich nicht zu verlieren. An der Loferacher Kreuzung schließlich, bekommt die Mutter die Kinder zu fassen. Nun versuchen sie sich an das Ampelsignal zu halten. Das ist gar nicht so einfach, denn von hinten schieben Menschen und vorne rennen welche los, obwohl das Signal auf Rot steht.

Jetzt wechselt es auf Grün, doch ein Auto steht noch halb auf dem Zebrastreifen und die Fahrerin blickt stur geradeaus, um nicht in die Gesichter der erzürnten Fußgänger schauen zu müssen. Hupen ertönen, nicht nur eine. Mopedfahrer schlängeln sich durch, eine Radfahrerin streift Lena und entschuldigt sich nicht einmal.

Als sie in dem kleinen Töpferladen ankommen, sind die drei richtig durchgeschwitzt. Die freundliche alte Ladenbesitzerin begrüßt die Eintretenden und schüttelt den Kopf: „Seit dem frühen Morgen geht das heute schon so. Von wegen vorweihnachtliche Stille oder besinnlicher Advent. Alle drehen durch, weil sie meinen, etwas vergessen zu haben, oder fürchten, etwas nicht mehr zu bekommen! Da muss man wirklich aufpassen!“

„Mich hat eine Radfahrerin beinahe umgefahren!“, erzählt Lena.

„Die Leute queren bei Rot die Kreuzung!“, berichtet Flori.

„Ja, Feiertage oder Ferienbeginn sind schon besondere Zeiten. Da heißt es mindestens doppelt so gut Acht geben! Oder zu Hause bleiben!

Tut mir Leid“, entschuldigt sich die Töpferdame, „der Brennofen war kaputt. Daher sind alle Gegenstände erst so spät fertig geworden. Sonst hättet ihr früher herkommen können!“

„Macht nichts“, sagt Mama, „so sehen die Kinder einmal, wie wichtig es ist, sich gute Zeiten für Einkäufe auszusuchen. Und sie erkennen, wie unsinnig Autos in der Stadt sind, an solchen Tagen!“

„Sie stauen und stauen …!“, ergänzt Flori.

„Mhm!“, brummt die Ladenbesitzerin und kramt unter der Ladentheke eine Schachtel hervor. Die wunderschönen Vasen begeistern die drei.

So finden sie übereinstimmend, dass es sich ausgezahlt hat, diesen Stress im Verkehrschaos auf sich zu nehmen.

Lena grübelt: „Wenn alle mehr aufeinander schauen würden, wäre dann …“
„Leider nein!“, fällt ihr die Mutter ins Wort. „Irgendwer möchte immer der Erste sein! Und damit sind alle guten Vorsätze dahin!“
„Wie beim Anstellen in der Schule“, sagt Flori und grinst.

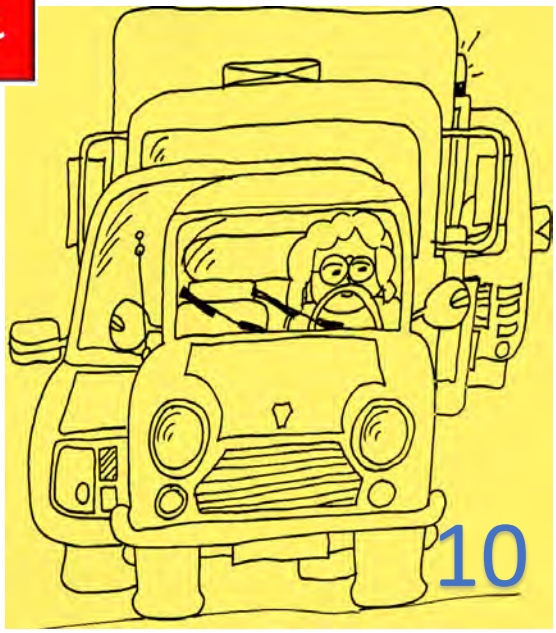
Q

Einmal ganz ehrlich (bitte das Passende ankreuzen!):
Ich bin jemand, …

ja	nein	
		… der sich auch gerne ganz nach vorne drängt.
		… dem es egal ist, wo man in der Reihe steht.
		… der ohnehin lieber weiter hinten steht, weil ich nicht auffallen möchte.
		… der sich mit Rücksicht eher schwer tut.
		… der gerne auf andere Rücksicht nimmt.
		… den schnell die Ungeduld plagt, wenn's zum Warten wird.
		… der gerne mit dem Auto (mit-)fährt, auch wenn es staut.
		… der weiß, dass es vor oder an Feiertagen oder in Ferienzeiten auf den Straßen „rund geht“ und es daher mehr Vorsicht braucht.
		… der sich wünscht, Menschen würden mehr Rücksicht auf die Natur nehmen und daher öfter auf das Auto als Verkehrsmittel verzichten.

R

Fehler



Mit den neuen Kopfhörern …

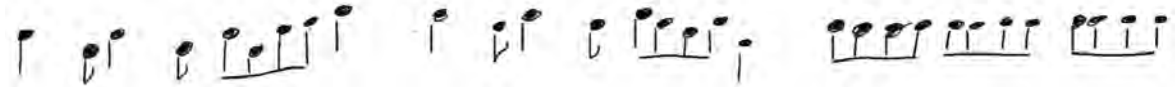
L

… kann man so gut Musik horchen. Fred liebt seine sowieso. Aber Ute besitzt jetzt fantastische Ohr-stöpsel, ganz ohne Kabel. Die sind erst eine Wucht.

„Da hört man sonst nichts mehr, ha?“, fragt Fred.

Ute antwortet nicht. Obwohl die Dinger noch falsch in ihren Ohren stecken, sieht sie nur, dass Fred spricht.

„Was sagst du?“, fragt sie.



Am liebsten würde Ute nun auch am Schulweg oder am Weg zur Gitarrenstunde ihre Lieblingsmusik hören. Aber da lässt Mutti nicht mit sich verhandeln.

„Keine Ohrenstöpsel auf der Straße“, sagt sie bestimmt.

„Auf der Straße nehme ich sie heraus!“, bietet Ute an.

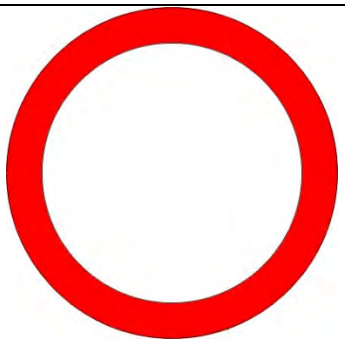
„Zu gefährlich!“, meint die Mutter.

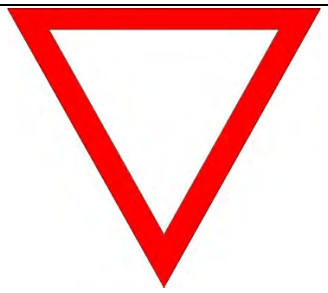
Sie lässt sich mit Ute ins Wohnzimmersofa plumpsen und erklärt ihr die Ablehnung.

G

Was glaubst du, wird sie ihr sagen wollen?
(Streich bitte, was nicht passt! Besprich dich mit deinen Klassenkameradinnen und Klassenkameraden!)

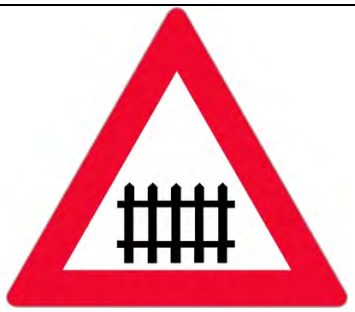
Du überhörst andere Menschen!	*Womöglich verlierst du sie!*	*Sie schaden deiner Frisur!*	*Du passt nicht auf!*
Kopfhörer sehen dumm aus!	*Du hörst die Autos nicht!*	*Du wirst abgelenkt!*	*Kopfhörer machen krank!*





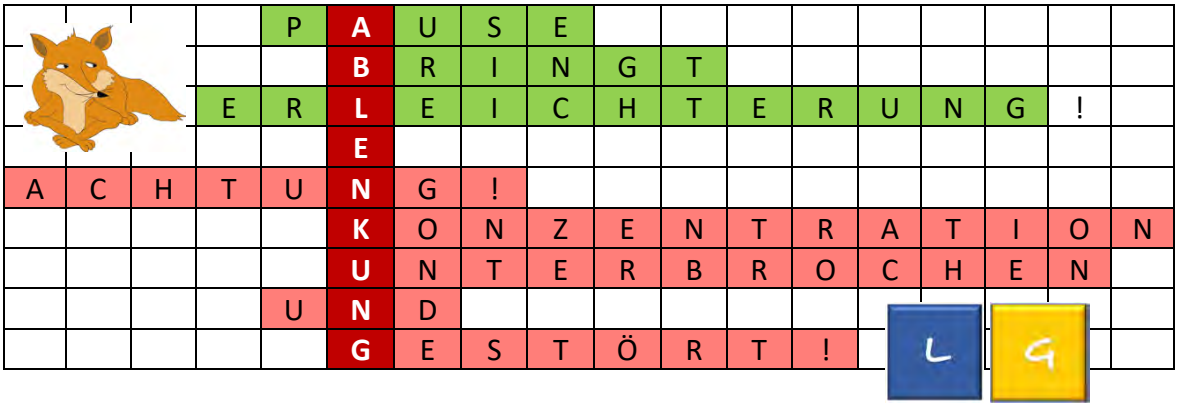
Gibt es diese Verkehrszeichen überhaupt?

Wenn ja, was bedeuten sie?



Für Schlaufüchse!

Verkehrszeichen



Ablenkung

Rettungseinsatz . Vergangenen Freitag ging Robert pfeifend von der Schule nach Hause. Doch beim Garteneingang entdeckte der Junge das Rettungsfahrzeug vor dem Wohnhaus der Familie. Sofort lief er den Weg zum Eingang hinauf, wo ihn die Mutter mit offenen Armen empfing.

„Was ist los?“, rief er und merkte, dass seine Knie weich wurden und das Herz bis zum Hals pochte.

„Sie werden Oma mitnehmen“, antwortete Mama, „ihr Herz ist stehen geblieben! Jetzt haben sie es wieder in Schwung gebracht, aber sie muss sofort ins Krankenhaus!“

Nun bemerkte der Bub die Tränen in den Augen der Mutter und drückte sie fest an sich.

„Wird sie wieder gesund?“, fragte er leise.

„Es kann sein, aber wir werden es erst in ein paar Tagen wissen!“, lautete die Antwort.

Mit Folgetonhorn und Blaulicht sauste der Wagen los.

Da jaulte Peggy, Großmutters kleine Malteserhündin.

„Ich glaube, sie muss Mal“, vermutete die Mutter und holte die Leine. „Komm Robert, geh´ mit mir. Ich glaube, so eine kleine **Ablenkung** können wir jetzt gut gebrauchen.

Arzttermin . Am Mittwoch fuhr Tina mit ihrem Vater wegen einer Impfung zum Kinderarzt. Den Termin hatte ihre Mutter vor drei Wochen vereinbart. Doch just an diesem Tag wurde ihr Bruder Jakob krank. Also bat sie Tinas Papa, den Arzttermin einzuschieben. Der wusste vom frühen Morgen weg schon nicht, wo ihm der Kopf stand. In seiner Firma fiel eine wichtige Maschine aus, die Mechaniker suchten und suchten nach der Ursache. Dazwischen sollte er wegen eines Vertrages zu seiner Rechtsberaterin kommen, einen

Geschäftsfreund treffen und bei seiner Bank vorbeischauen. Außerdem klapperte es im Motorraum seines Wagens. Er sollte wohl die Servicewerkstatt aufsuchen.
Die Ordination des Kinderarztes lag in der Stadtmitte. Der Vater war noch nie zuvor dort gewesen, also schaltete er die Navigation in seinem Auto ein. Tina mochte das, denn sie hatte gerade Kartenlesen in der Schule gelernt. Aber auch der Papa schaute immer wieder auf den Bildschirm. Da läutete das Telefon. Er nahm das Gespräch an, runzelte die Stirn, überlegte und antwortete. Plötzlich bremste er ruckartig. Das eine Telefonat endete und das nächste kündigte sich an. Die beiden hatten keine Zeit, auch nur ein Wort miteinander zu wechseln.
„Papa, jetzt bist du zu weit gefahren!“, rief Tina, als sie das gelbe Gebäude des Arztes vorbeisausen sah. Sie hatte das große Mosaik auf der Eingangsseite wiedererkannt.
„Mist!“, schimpfte der Vater. „Ich bin nicht bei der Sache. Zu viel **Ablenkung** beim Fahren ist wirklich ungünstig!“

Zwei Geschichten zum selben Thema:

ABLENKUNG

Kannst du Unterschiede erkennen?

Gib bitte ein paar Beispiele für beide Ablenkungsarten!	
„gute“ Ablenkung	„schlechte“ Ablenkung
Lesen,	Lesen + Radfahren,
Solche Ablenkung kann …	Diese Ablenkung kann …

… Pakete muss Vronis Papa Paul heute zustellen. In seinem Transporter stapeln sich Kartons über Kartons und alle Kunden warten darauf, die Lieferungen zeitgerecht zu erhalten. Bereits um fünf Uhr früh hat er seine Tour begonnen. Zuerst weit außerhalb der Stadt, beim Bäckermeister Gallert in Sankt Josef am Thurn. Dann bei der Schneiderei Knobloch, bei Rüdiger Grün und Alexander Floris im Ort. An der Tankstelle wird er fünf Sendungen los, im Altenwohnheim drei.
Nach einer kurzen Jause in der Metzgerei Gampold, an die er weitere vier Pakete liefert, streift er Klötzendorf, Haunsberg und Kiliach. Erst in Zederndorf muss er wieder zustellen.
In neun weiteren Orten fällt die Auslieferung leicht, denn es findet sich immer ein Platz zum Parken oder Anhalten.
Doch dann beginnt die große Stadt. Und damit starten die Schwierigkeiten. Hier sind die Parkplätze entlang der Straßen ziemlich durchgehend belegt. Viele Menschen besitzen Autos und die Autos brauchen Platz.
Manchmal brauchen Menschen die Fahrzeuge fast gar nicht, denn in der Stadt kommt man ohnehin besser mit den öffentlichen Verkehrsmitteln voran. In diesen Fällen stehen die Gefährte die Woche über sinnlos herum, um eventuell am Wochenende genützt zu werden.
Das macht Paul Probleme. Denn er möchte seine Kunden nicht enttäuschen. Zugleich kann er die Pakete nicht über größere Entfernungen tragen. Das geht sich zeitlich nicht aus. Also hält er dort an, wo es ihm gerade günstig erscheint.

Dabei will er den Verkehr in den Straßen nicht blockieren.
Dabei stoppt er aber auch an Stellen, die man eigentlich nicht nützen darf.

Inzwischen ist es halb acht am Morgen. Der Frühverkehr hat voll eingesetzt und die Kinder gehen zur Schule. Paul liefert gerade an Lottes Taschenladen in der Hansenstraße und hält knapp am Zebrastreifen. Sehr ungünstig, denn Rosi und Rüdiger, Hanni und Fabian wollen dort die Straße queren.

Aber sie sehen vom Gehsteig aus nicht auf den Verkehr. Der breite Wagen wirkt wie eine Wand. Sie rätseln, was sie tun sollen. „Hinter so einem Lieferwagen verschwindet ein ganzes Zebra!“, witzelt Fabian. „Ein Zebra am Zebrastreifen!“, ruft Rosi belustigt und lacht laut.

Hanni fügt besorgt hinzu: „Wenn wir die Autos auf der Straße nicht sehen, sehen sie uns auch nicht!“
„Okay“, brummt Rüdiger ratlos, „was tun wir jetzt?“

„Wir gehen trotzdem!“, findet Rosi. „Sonst kommen wir zu spät zur Schule!“
„Ein bisschen weiter vorne ist noch ein Zebrastreifen. Lasst uns den benützen!“, schlägt Hanni vor.
„Was ist, wenn wir so lange warten, bis der Wagen wieder wegfährt?“, fragt Rüdiger.
Fabian meint: „Wir gehen vorsichtig hinter dem Wagen bis zu seiner linken Außenkante. Dort spähen wir nach beiden Seiten, ob wir eine Chance haben, hinüberzukommen.“

Q *Hast du schon Ähnliches erlebt?*
Kannst du dich in die Kinder „hineinfühlen“?

G *Was glaubst du?*
Welche der vier Lösungen würdest du vorschlagen – und warum?
Sprich bitte mit den Mitschlerinnen und Mitschülern in einer kleinen Gruppe.
Dann präsentiert eure Meinung und vergleicht sie mit anderen.

Und übrigens ... (121 Pakete)

... On gen st ne ell be un li R

(bedeutet) _____

und vor allem ihre Auslieferungen sind heute ein großes Problem geworden. Denn viele Menschen nützen das Umtauschrecht, bestellen per Computer fünf verschiedene Dinge und senden vier womöglich (gratis) retour. Q

Das heißt, ... (*Suche bitte die zutreffenden Antworten!*)

- ... es fahren nur wenige Paketwagen herum.
- ... es fahren viel zu viele Paketdienste hin und her.
- ... es fährt genau die richtige Anzahl an Zustelldiensten umher.
- ... es kommen zum Glück alle Pakete mit umweltfreundlichen Fahrradboten.

Dadurch wird ...

- ... unsere Umwelt mit Feinstaub belastet.
- ... unser Auto geschont.
- ... die Verkehrsbelastung immer größer!
- ... unsere Umwelt nicht wirklich mehr belastet.
- ... unsere Luft mit giftigen Abgasen angereichert.

Mehr Verkehr bedeutet ...

- ... mehr Lärm.
- ... mehr Stress für alle Teilnehmer.
- ... mehr Gefahren.
- ... bessere Entspannung.

Besonders in Städten sorgen Fahrzeuge für ...

- ... Freiraum.
- ... Platzmangel wegen zu vieler Abstellflächen.
- ... Staus wegen Verkehrsüberlastung.
- ... Spaß, wegen der vielen Kreuzungen.

Angebrannt

Eigentlich essen Pia, Hanna und Felix jeden Montag bei den Großeltern. Da holen die beiden sie mit ihrem Elektroauto von der Schule ab, bekochen die Kinder und verbringen mit ihnen den Nachmittag. Manchmal müssen sie auch ein paar Hausübungen erledigen, aber es bleibt meist genug Zeit, um noch gemeinsam zu spielen oder im Garten Sport zu treiben.

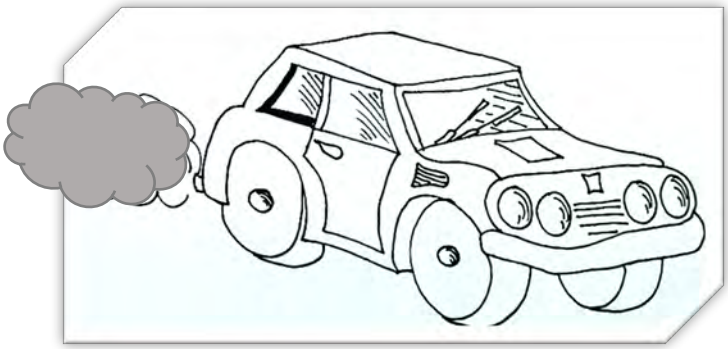
Meistens wünschen sich die Enkel Grießnockerl- oder Frittatensuppe und Palatschinken. Letztere bereitet der Opa zu und die Kinder meinen, er kann das vorzüglich.

Heute läuft alles anders. Die Großeltern müssen im Geschäft des Onkels aushelfen, die Kinder im strömenden Regen zu Fuß von der Schule nach Hause gehen. Dass der Besuch bei Oma und Opa ausfällt, stört die drei. Den Marsch im Regen finden sie dagegen lustig. Bis auf den Slalom durch die paar Autos, die ihnen in der Schulstraße einfach den Weg abschneiden, weil sie mit einer Wagenhälfte auf dem Gehsteig stehen.

Als die drei zu Hause ankommen, empfangen sie Rauch aus der Küche und eine völlig fertige Mutter. „Die blöden Palatschinken sind mir angebrannt!“, brummelt sie. „Ich bekomme sie einfach nicht hin! Noch dazu sind jetzt das Mehl und die Milch aus! Wir müssen zum Supermarkt!“

„Toll“, jammert Hanna. „Ich bin nass, hab einen Riesenhunger und muss einmal!“

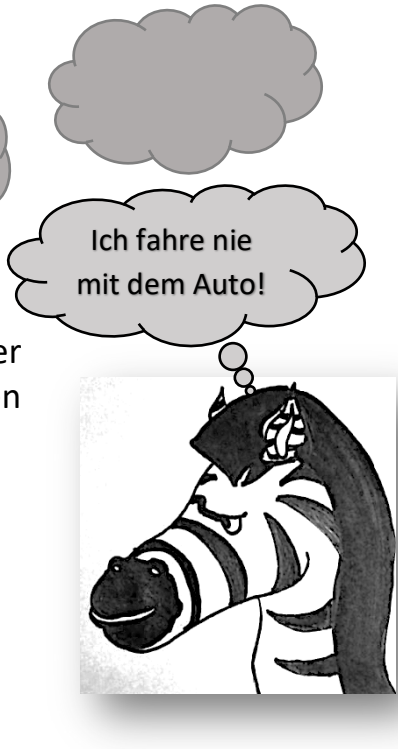
„Dann fahren eben nur Pia und Felix mit mir und du wartest hier!“, meint Mama.



Der Wagen startet schwer. Es braucht drei Anläufe, bis das alte Gefährt doch ins Brummen kommt. Links aus der Einfahrt, dann einhundert Meter

rechts, drei Kreisverkehrsinseln und schon stehen sie vor dem Einlass zum Parkplatz. Doch eine freie Parkfläche erspähen die drei nicht. Sie drehen vier Platzrunden, streiten sich mit zwei anderen Autofahrern um eine frei werdende Lücke. Schließlich traut sich Mama den Motor nicht abzustellen, weil er vermutlich nicht warm geworden ist auf den paar Metern.
Schon klopft eine Frau an ihre Seitenscheibe und fragt, ob sie das in Ordnung fände, die Luft mit ihrem Auto so zu verpesten, …

Was glaubst du, wie Mama antwortet?
Hat die Fremde Recht mit ihrer Frage?



Ausnahmsweise gibt es fast eine Stunde später Semmeln mit Leberkäse und danach fertig gekauften Topfenstrudel als Nachspeise.
Auch Mama erholt sich langsam wieder, …

Hätte Mama sich diesen Stress ersparen können
(kreuze bitte jene Lösungen an, die du gut findest)?

A		Sie hätte **nicht gleich ins Auto** springen und losfahren sollen.
B		Diese Entfernung hätte man vermutlich auch **zu Fuß** geschafft.
C		Sie hätte die **Fensterscheibe nicht öffnen** sollen (um die Dame anzuhören).
D		**Nein**, sie hätte sich den Stress nicht ersparen können.
E		Für kurze Strecken eignet sich das **Fahrrad** am besten.
F		**Ja**, wenn sie auch an die Umwelt gedacht hätte.
G		Sie sollte sich ein **Elektroauto** kaufen, wie Oma und Opa.
H		Sie hätte … (Bitte selbst ergänzen!)

Viele Menschen denken gar nicht darüber nach, wie sie sich unnötige Autofahrten ersparen könnten.
Wie ist das bei dir?
Fragst du auch immer gleich, ob dich jemand fährt – wenn du zum Beispiel eine Freundin/einen Freund besuchen möchtest?

„Piep piep“

Zweimal pro Woche werden in Kleinwaldstetten die Mülltonnen geleert. Montags kommen die Biokübel an die Reihe, freitags jene mit dem Restmüll.

Darüber kann sich Flora enorm aufregen.

Denn die Achtjährige genießt es morgens, sich noch einmal im Bett umzudrehen. Auch wenn sie Mama schon in die Küche trippeln hört. Es gelingt ihr oft, noch ein kleines Nickerchen anzuhängen, bevor sie ihr eigener Wecker mit sanfter Musik ans Aufstehen erinnert.
Seit dem letzten Monat hat man allerdings den Abholplan der Müllentsorgung verändert. Statt während der Vormittagsstunden, die das Mädchen ohnehin in der Schule verbringt, kommt der schwere Lastwagen der Firma „Ruckzuck“ nun schon kurz nach sechs in der Früh.
An das Brummen des Fahrzeugmotors, ja sogar an den Mechanismus zum Kübelentleeren könnte man sich gewöhnen. Aber Floras Wohnhaus liegt am Ende einer schmalen Sackgasse ohne Wendemöglichkeit. Also nähert sich der Müllwagen im Rückwärtsgang der Grundstückseinfahrt.

Und weil große Fahrzeuge, die so um die 26.000 Kilo Müll laden können, nur mit Spiegeln nach hinten sehen, müssen sie mit Rückfahrwarnern ausgerüstet sein. „Ruckzucks“ LKW warnt mit einem schrillen Piepston, der sich ständig wiederholt.
Und dieser Piepston reißt Flora selbst aus den tiefsten Träumen.

Heute kommt sie besonders verschlafen zum Frühstück.
„Kann man den Fahrer nicht bitten, den Ton abzuschalten?“, fragt Flora. „Um diese Zeit ist doch eh kein Mensch auf der Straße unterwegs. Bei uns, in unserer Gasse sowieso nicht! Das Pfeifen nervt derart …!“

„Du wirst dich daran gewöhnen müssen“, meint Papa, „von 22 Uhr bis fünf Uhr früh darf man diese Warntöne abschalten, wenn sich dafür die Warnblinkanblage einschaltet. Aber um sechs, wie bei uns, muss der Warnton laufen!“

Verzweifelt und missmutig beißt Flora in ihr Frühstückskipferl.

……

Hugo Loibl leert schon viele Jahre Mülltonnen für die Ruckzucks. Er ist der Mann, der hinten auf dem kleinen Trittbrett mitfährt. Wenn man ihn fragt, ob ihn das Gepiepse nerve, antwortet er mit einem klaren „nein“. Zu oft hat er früher Kinder und Erwachsene beobachten müssen, die noch schnell vor dem herannahenden Fahrzeug die Seite wechseln wollten. Und mit dem Gehörschutz würde er die Töne nicht allzu laut hören.

Franz Zapp, der Polizist, fährt hin und wieder den Personalbus der Polizei mit 50 Sitzplätzen. Daher weiß er, wie oft man als Fahrer so großer Fahrzeuge das Problem hat, einzelne Menschen oder sogar Menschengruppen beim Zurückschieben zu bemerken. Der sogenannte „Tote Winkel“ – jener Bereich, den man selbst mit den großen Spiegeln nicht einsehen kann, spielt dabei eine wesentliche Rolle. Er ist froh, dass diese Warnanlagen eingebaut sein müssen.

Helene Diesling, die Nachbarin, besitzt ein neues Auto mit elektronischer Einparkhilfe. Wenn sie rücklings unter ihr Carport einfährt, blinken Anzeigen auf und verschiedene Töne sind zu hören. Werden sie lauter, kommt sie Hindernissen näher. Das sieht sie aber auch so und findet den Lärm immer unerträglicher. „Dauernd piepst irgendetwas – drinnen oder draußen, furchtbar. Als wäre die Welt heute nicht ohnehin schon laut genug!“, brummt sie.

Q *Was meinst du dazu?*

... kann schaden!
LÄRM
... kann helfen!

Gestalte ein Plakat:

a) Vergrößere bitte die Seite 95 oder gestalte einen eigenen Entwurf auf mindestens dem doppelten Format!
b) Suche dir bitte Begriffe in der Tabelle, schneide sie aus und klebe sie an den Platz, den du für angebracht hältst!
c) Ergänze bitte den einen oder anderen Teil durch eigene Beiträge, die du mit „dicken" Stiften direkt in das Plakat einträgst.
d) Auch Zeichnungen als Anschauungshilfe sind gerne gesehen!

Straßenlärm	Reifengeräusche	Hupen
Böller	Hubschrauber	
laute Musik	Folgetonhorn von Einsatzfahrzeugen	
Geschrei	laute Maschinen	Sirenen
Flugzeuge	Rückfahrwarnsignale	

Information:

Hohe Lärmbelastungen können die Hörzellen deines Ohres dauerhaft schädigen.
Dauernder Verkehrslärm kann zu Schlafstörungen führen.
Dauernder Verkehrslärm belastet den Organismus, zum Beispiel das Herz.

Würden Menschen weniger (Kurz-)Strecken mit dem Auto zurücklegen,
mehr zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren,
könnte der Lärmpegel (die Summe des Lärms) gesenkt werden.
Dies wiederum würde den Menschen direkt gesundheitlich zugute kommen.

Außerdem könnte man die **wichtigen akustischen Signale**, wie die Folgetonhupen der Einsatzfahrzeuge und Rückfahrwarnsignale besser wahrnehmen – schneller zur Seite hüpfen, ...!

Abgelenkt

Die Boutique Annemarie findet man am alten Marktplatz von Pfaffenbrunn. In dem Haus, in dem früher eigentlich eine Bäckerei war, hat sich Tante Gerlinde nett eingerichtet. Dort übt sie ihren Beruf als Damenschneiderin aus und hat viel zu tun.
Bis zum Wochenende muss das Brautkleid von Frau Düsenhammer fertig werden und die zugeschnittenen Teile liegen noch immer lose am Nähtisch.
„Ich setze mich jetzt zur Nähmaschine!“, verkündet sie am Donnerstag in der Früh, schickt ihre zwei Kinder zur Schule und Onkel Herbert ins Büro.
„Endlich“, seufzt sie, schnappt sich die ersten beiden Stoffstücke und lässt sich auf den Drehsessel fallen. Im Nu läuft die erste Naht durch und sie kann kunstvoll Falten legen, wo zuvor alles glatt war.
24 Zentimeter, dann klingelt die Glocke an der Ladentür. Flott muss sie hinaus, um eine Kundin zu bedienen. Die kann sich aber nicht zum Kauf eines Kleidungsstücks entscheiden und geht wieder. Bis zur Kaffeepause wiederholt sich dieser Vorgang leider drei Mal.
Frisch gestärkt startet Gerlinde einen fünften Anlauf an der Maschine. Da bricht ihr die Nähnadel. Entsetzt stellt sie fest, dass es die letzte war. Leicht schwitzend holt sie sich den Autoschlüssel und die Geldbörse. Sie sperrt den Laden zu, schwingt sich in ihren Wagen und startet. Da klingelt das Telefon.
„Und, bist du schon fertig?“, fragt Onkel Herbert.

„Ach wo! Und jetzt muss ich zum Nähshop, neue Nadeln besorgen! Also bitte halt´ mich nicht auf. Ist eh so schwierig, beim Ausparken das Telefon in der Hand zu halten! Oh, jetzt kommt auch noch deine Oma daher!“
Herbert legt auf, Gerlinde steckt das Telefon in ihre Tasche am Beifahrersitz.
„Hallo!“, ruft die Großmutter von draußen. „Wohin fährst du denn? Kannst du mich mitnehmen?“

Die alte Dame wartet die Antwort nicht ab. Sie reißt die Hintertür auf und huscht auf den Rücksitz. Den Krimskrams dort, schiebt sie einfach zur Seite.

Geschickt biegt Tante Gerlinde in den fließenden Verkehr ein. Besonders schnell kommen sie allerdings nicht voran. Vormittags stockt der Verkehr gerne. Gerade möchte Oma zu erzählen beginnen, da klingelt das Handy erneut.

Lukas meldet sich und meint, die Mutter müsse ihn sofort von der Schule abholen, weil ihm so übel sei. Er habe bereits zweimal erbrochen.

„Darf man jetzt doch mit dem Handy beim Autofahren telefonieren?“, fragt die Oma zu allem Überdruss.

Gerlinde weiß, dass ihre Frage berechtigt ist, aber im Moment kämpft sie mit der Fassung. Wie soll das Kleid fertig werden, wenn sie sich nebenbei um Lukas und die Oma kümmern muss?

Gedankenverloren übersieht sie die Abzweigung zur Schule des Buben. Erst drei Querstraßen später gelingt es ihr zu wenden und zurückzufahren.

„Kommen wir beim *Schwarzen Kamel* vorbei?“, fragt die alte Dame. „Da könnte ich einen Kaffee trinken!“

„Nein, ganz unmöglich!“, erwidert die Tante. Was Oma nicht davon abhält, noch viermal dieselbe Frage zu stellen.

Lukas wirkt ganz grün im Gesicht. Man kann sich gut vorstellen, wie übel ihm ist. Gerlinde verfrachtet ihn nach hinten auf den Kindersitz, neben die Großmutter. Die stellt fest, dass sie niemals wegen simpler Übelkeit in der Schule gefehlt hätte. Dafür fordert Lukas die Uroma auf, endlich den Sicherheitsgurt anzulegen. Und noch bevor die Tante die beiden beruhigen kann, klingelt erneut dass Handy.

„Bist du eh in keinen Stau geraten!“, fragt Onkel Herbert an.

In dem Moment rumpelt das Auto über irgendeine Unebenheit.

Tante Gerlinde erschrickt. Sie weiß nicht, woher der Krach rührt.

Hat sie etwas übersehen. Ein Tier vielleicht, oder …

Plötzlich wird sie wesentlich bleicher als ihr Sohn.

„Hoffentlich habe ich ….“

Kannst du dir vorstellen, was passiert ist?
Warum fürchtet sich Tante Gerlinde?

Im Grunde hat sie den Tag mit einem Plan begonnen. Doch eine Ablenkung nach der anderen haben sie aus der Spur gebracht.

Und im Verkehrsgeschehen kann Ablenkung furchtbare Folgen haben.

Ordne bitte zu/ergänze! Bei manchen Begriffen möchtest du dich vielleicht mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern beraten – das ist nicht nur erlaubt, sondern durchaus erwünscht!

Aufmerksamkeit

nach links schauen

nach vorne schauen

nach rechts schauen

auf die Armbanduhr schauen

in die Auslagen schauen

auf den Verkehr schauen

einschauen

in die Augen schauen

Im Straßenverkehr

vorausschauen

auf das Handy schauen

wegschauen

genau schauen

in die Luft schauen

nachschauen

kurz umschauen

Ablenkung

Übrigens: Tante Gerlinde ist über einen Ziegel gerumpelt, den ein Lieferwagen des Bauunternehmens Peter Karl zuvor verloren hat.

Im Auto unterwegs

Eigentlich fährt Sophia gerne im Auto mit. Selbst die Sitzunterlage findet sie gemütlich. Und den Sicherheitsgurt mag sie ohnehin. Denn der hält sie im Sitz fest, auch wenn gerade nicht gebremst wird.
So kann sie kurz einschlafen, ohne umzufallen.
Also auf das Anschnallen vergisst sie nie. Manchmal fällt es ihr leichter, manchmal schwerer. Das kommt auf den Wagen an.
Ihre Familie besitzt nämlich kein eigenes Auto. Was in der Stadt auch nicht notwendig erscheint, denn überall fahren U-Bahnen, Schnellbahnen, Straßenbahnen und Busse. Da kommt man meist schneller voran und muss keine Parkplätze suchen.

Allerdings wohnen Sophias Großeltern ziemlich weit weg in einem derart abgeschiedenen Winkel des Landes, dass man sie nur sehr zeitaufwändig mit Bus und Bahn erreichen kann. Also mieten die Eltern ab und an ein Fahrzeug, um schneller hinzukommen.

Wird es hektisch, weil Sophias Bruder am Heimweg von der Schule trödelt oder der Leihwagen zu spät eintrudelt oder Papa nicht fertig gepackt hat, leidet die Stimmung im Wagen. Manchmal auch deswegen, weil sich Mama noch nicht mit dem Fahrzeug auskennt und verschiedene Schalter sucht oder weil Papa am Autobildschirm herumwischt.
Dann gelten strengere Regeln für alle Mitfahrer, damit sich die Lenkerin oder der Lenker voll auf den Straßenverlauf und den Verkehr konzentrieren kann.

Von vorneherein solltest du als Mitfahrerin/Mitfahrer darauf verzichten:

- *Die Lenkerin/den Lenker auf irgendeine Weise zu erschrecken,*
- *zu* ……

Abgasrap

Motorbrummen, Abgasrauchen,
wo wir die Luft so dringend brauchen.
Sauber, dass beim Gehen und Laufen
wir Sauerstoff statt Gift einschnaufen.

Refrain*: Wir sollten sie nicht nur benützen -*
wir müssen unsere Welt beschützen.

Abgaswolken, Heizungsrauchen,
mehr und mehr die Luft verbrauchen.
Angeschlagen gehen,
laufen,
immer schlechter wird das
Schnaufen.

Refrain: *Wir können sie*
nicht nur benützen -
wir müssen unsere Welt
beschützen.

Fabrikabgase,
Schornsteinrauchen,
solche Luft kann keiner
brauchen!
Gehen, Laufen, längst
passee.
Gesundheit – wir sagen dir ade!

Refrain: Wir dürfen sie nicht nur benützen -
wir müssen unsere Welt beschützen.

Grüne Bäume, Blätterrauschen,
während Blätter Luft austauschen.
All das schenkt uns die Natur.
Von Dank dafür fehlt jede Spur.

Refrain: Wir wollen sie nicht nur benützen!
Kommt, lasst uns unsere Welt beschützen.

L Q

Und was sage ich dazu?